

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Brannenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colporteur zu beziehen.
Jedes vierteljährlich Mk. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Vergeltungskarte Nr. 7249.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren
betragen für die einseitige
Beilage über deren Raum
20 Pfennige, für Beilage und
Veranstaltungsbillets
10 Pfennige.
Interesse für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Nr. 263.

Mittwoch, den 10. November 1897.

S. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Behandlung politischer Gefangener

war in Preußen-Deutschland von jeher so schlecht, so unwürdig geradezu, wie in keinem anderen modernen Kulturstaat. Die schwache Hoffnung, daß durch die vom Bundesrath festzustellenden Grundzüge des Strafvollzugs in diesen Dingen einige Besserung eintreten werde, ist nach der Veröffentlichung der betr. Bundesrathsverordnung wohl bei allen Beteiligten geschwunden. Wir veröffentlichten gestern das Wesentliche aus jener Verordnung und wollen heute eine scharfe, aber überaus sachgemäße Kritik jener die Behandlung der politischen Gefangenen betreffenden Bestimmungen wiedergeben, wie sie die „Volkswacht“ in ihrer jüngsten Nummer enthält. Genanntes Blatt schreibt:

Wie steht es mit dem Strafvollzuge für die wegen politischer und Pressevergehen zu Gefängnishaft Verurtheilten? Vergeblich sucht man in den „Grundzügen“ des Bundesrathes nach einer ernstlichen und durchgreifenden Verbesserung.

„Ausnahmsweise“, so heißt es, „kann Gefängnisstrafen, sofern sie im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden und Zuchthausstrafe noch nicht verbüßt haben, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gestattet werden, sich selbst zu beschäftigen.“

Da haben wir eine verklausulierte, von der Willkür der Aufsichtsbehörde abhängende Möglichkeit der Selbstbeschäftigung, eine auf Späßen gestellte Mäßigkeit von Staatsanwalts Gnaden! Keine rechtlich gesicherte Vorschrift, keine feste Bestimmung, das subjective Befinden eines höheren Verwaltungsbeamten giebt den Ausschlag. Will dieser Beamte nicht, so bleibt es bei der üblichen Zuweisung der Arbeit, die demnach die allgemeine gültige Regel ist.

Aber bei Zuweisung der Arbeit sollen ja „auf Gesundheitszustand, Fähigkeiten, das künftige Fortkommen“, bei Gefängnisstrafen „aber auf den Bildungsgrad und die Berufsverhältnisse Rücksicht genommen werden“.

Es ist ein kleiner Fortschritt, daß diese näheren Feststellungen gemacht werden. Sehen wir jedoch von der schwierigen Frage ab, wie sie werden in der Praxis durchgeführt werden, so genügen diese unbestimmt gefassten, der discretionären Vollmacht der Gefängnisbehörden in Wirklichkeit Alles überlassenden „Grundzüge“ auch nicht recht bescheidenen Ansprüchen.

Wer hat über „Fähigkeiten“, über „Bildungsgrad“, über „Berufsverhältnisse“ durchgängig zu entscheiden? Schneidige Militäranwärter, stramm gedrückte Leute, die von der Schule bis zur Kajete, von der Instruktionstunde bis zur Thätigkeit im Zellengefängnis in jedem Widerspruch gegen die Regierung ein Verbrechen, in jedem Oppositionellen einen „Reichsfeind“, in jedem Widersacher uferloser Flottenpläne einen „vaterlandslosen Gesellen“, in jedem Socialdemokraten einen „Kottirer“ zu setzen gelehrt worden sind.

Wie steht es denn um die Redacture der Arbeiterblätter, um die Socialdemokraten, die ins Gefängnis wandern? Kann sich ein subalterner Beamter denn zu der Vorstellung aufschwingen, daß dieser Mann, der nach seinen Acten als Drechsler, Schlosser, Schriftsetzer, Schneider begonnen hat, nicht etwa in seinem ursprünglichen Gewerbe, sondern so beschäftigt werden muß, daß er in seiner Berufsthätigkeit später nicht Schaden leide? Bittere und vielfache Erfahrungen haben gezeigt, wie

den Redacturen und anderen Arbeitervertretern die aller-nöthigste Gelegenheit zur Fortbildung, Bücher und Zeitungen, einfach vorenthalten worden sind. Thatsachen beweisen. Sogar die Reichstagsdruckmaschinen sind inhaftirten Abgeordneten verweigert worden.

Trotzdem schreiben die „Grundzüge“ nichts Bestimmtes, Präcises über die wegen Press- und politischen Vergehen Inhaftirten vor. Dem subjectiven Belieben der Gefängnisverwaltungen ist hier ein unerhört weiter Spielraum vergönnt.

Und wehe gar dem Gefangenen, der Zuchthausstrafe erlitten hat, eine Strafe, die, wie man weiß, noch heute, in der Periode des Klassenkampfes, ehrhafte Männer, wie Leve, Schröder und Meyer treffen kann, die in der Zeit der Demagogenvorfolgungen, und der 1849/50er Reactionszeit über Männer verhängt worden ist, die später Oberbürgermeister, angesehenen Anwälte, berühmte Dichter geworden sind!

Der Bundesrath, diese siebenfach gestiebte Auslese des grünen Tisches, glaubt Wunder was gethan zu haben, wenn er von „Rücksichtnahme“ spricht. Hier aber heißt es vorschreiben, anordnen, durch das Gesetz befehlen.

Denn die Welt hinter den schwebischen Gardinen schaut anders aus, als die Draußenbleibenden meinen. Vielleicht wäre es besser, wenn Richter, Staatsanwälte und Bundesraths-Mitglieder erst einen sechsmonatlichen Secursus absolvirten, aber einen Durchschnitts cursus?

Indes, die vornehmen Kaufbolde, die sich wider das Gesetz im Duell messen, die Privilegirten des Strafvollzuges haben ja nicht zu klagen, sie müssen auf die Festung geschickt werden. Die Männer aber, die im politischen Kampf strahlen, die in dem heißen Streite für ihre Ueberzeugung irgend einem Paragraphen zum Opfer fallen, haben kein Recht auf die leichte Haft der Festung, ihnen gebührt das Zellengefängnis, die Gefängnisstrafe, die Flecknummer an der Brust, der Kumpfsack und der blaue Heinrich.

Die Regelmäßigkeit der Vorschriften wird um so gefährlicher, je kritischer die Zeitläufte sind. Wie werden sie gar in gewissen Perioden des Sedes, des Umsturzes gehandhabt und ausgelegt werden! Der „obersten Aufsichtsbehörde“, dem Justiz- oder dem Polizeiminister, Herrn Schönstedt oder Herrn v. d. Neede, und den berufenen „Hausordnungen“ ist es „vorbehalten“, von Fall zu Fall einem Frepler, der im Gefängnisse für ein freies Wort, eine tapfere Kundgebung, für eine Abwehr unverantwortlicher Angriffe „büßt“, eigene Wäsche, eigenes Bett, eigene Kost zu verwilligen. Der Instanzenzug, der schwerfällig spielt, muß natürlich durchgemacht werden, wenn nicht die Hausordnung schon im Keime jede Hoffnung erstickt.

Natürlich ist für „Disciplin“ aufs Beste gesorgt, die härtesten Strafen stehen auf dem Menu der „Zuchtmittel“, und natürlich bleibt die Prügelstrafe, dies Ideal der conservativen Volkserzieher, „voll und ganz“ erhalten. Denn was ist es denn anders als Stock und Kanthack, wenn die Berliner Correspondenz von den „anderen gegen Zuchthausstrafen zur Zeit noch bestehenden Disciplinarmitteln“ ein wenig verschämt redet!

Nicht die moderne Rechtsauffassung hat bei diesen „Grundzügen“ Gevatter gestanden. Das Wenige, was sie an Besserung bieten, ist kein Recht, sondern eine discretionäre Vollmacht der Behörden.

Aber weil der Druck von außen so stark war, hat die Bureaucratie ein erstes schwächliches Zugeständniß herausgerückt. Die Volkvertretung muß darauf bringen, daß der Strafvollzug gesetzlich geregelt wird, im Sinne der Gerechtigkeit, des Fortschrittes und der Menschlichkeit.

Eine neue Niederlage der Conservativen bedeutet der Ausfall der Stichwahl in der Westpreignitz. Der freisinnige Candidat ist nach den bisher vorliegenden Resultaten mit etwa 1800 Stimmen Majorität gewählt gegen den Conservativen von Salbern. Seit 1893 haben die Conservativen in Nachwahlen verloren:

Elmsborn-Pinneberg an die Socialdemokraten, Plauen an die Socialdemokraten, Herford-Halle an die Nationalliberalen, Mors-Rees an das Centrum, Schleißstadt an die Elsäßer, Kolberg-Rußlin an die Freisinnige Vereinigung, Westhavelland an die Socialdemokraten, Löwenberg an die Freisinnige Volkspartei, Schwes an die Polen, Torgau-Liebenwerda an die Freisinnige Volkspartei, Westpreignitz an die Freisinnige Volkspartei.

Das sind zehn verlorene Kreise. Gewonnen haben die Conservativen nach keiner Richtung hin etwas. Gelernt aber haben sie aus den Prägeln, die sie bekamen, auch nichts. Sie werden also noch mehr haben müssen und sicher auch bekommen.

Neue Millionen für „unsere“ Colonien! Ein großes Schwimmbad für Ostafrika soll nach der „Deutsch. Zeitung“ für 8 Millionen erbaut werden. Dazu kommen Selbstforderungen für Hafengebauten in Südwest-Afrika. Man sieht, unter dem neuen Colonialherrscher wird die Colonialpolitik immer theurer. Nun, wir haben's ja dazu!

Wenn zwei dasselbe thun etc. Die „Kreuztg.“ vergleicht das schöpferische Erkenntniß im Prozesse Stöcker-Sturm mit dem Erkenntniß im Prozesse Kaumann-Schönbed und kommt zu dem Schlusse, daß die Freisprechung Stumms, die bekanntlich erfolgte, trotzdem das Saarbrückener Schöffengericht ausdrücklich das objective Verschulden des Angeklagten betonte, Befremden erzeuge und erregen müsse. — Wenn schon die „Kreuztg.“ zu solchen Bemerkungen kommt, muß die Sache in der That — auffällig sein!

Postconferenz. Die „Staatsbürger-Zeitung“ meldet: Demnach tritt auf Veranlassung des Staatssecretärs v. Pöbelski im Reichspostamt wiederum eine Conferenz der höheren Postbeamten zusammen. Die Beratungen dürften abermals der Erörterung posttechnischer Fragen gewidmet werden.

Der noble Altreichskanzler. Der Oberförster Lange, der mehr als zwanzig Jahre in Diensten Bismarcks gestanden hat und im letzten Sommer nach der Seitens des Fürsten erfolgten Kündigung den Posten verließ, hat jetzt den Fürsten Bismarck verklagt, weil dieser die Pensionsansprüche Langes nicht in vollem Umfange anerkannte.

Ueber Vorbereitungen für die Reichstagswahlen entnehmen wir der „Conserv. Corresp.“ folgende Ausführungen:

„Mit beneidenswerther Ausdauer und Stetigkeit betreiben die Socialdemokraten die Vorbereitungen für die nächsten Landtagswahlen. Das Geheimniß der socialdemokratischen Erfolge ist denn auch nicht sowohl in der allgemeinen politischen Lage, als vielmehr in dem unablässigen Fleiße, der von jener Partei entwickelt wird, zu suchen.“

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. C. Brachvogel.

„Bänkelsängerei von Land zu Land, singend mit Babel oder dachtend mit Räthe! Muß ich denn Feuerwetter über- all in Kunst und Wissen, in Fühlen und Wollen gefesselt, gezwängt sein? Beide Mädchen lieb' ich, keins mag ich haben, in der Literatur weiß ich mit wo hinaus, und bei jedem Ton, den ich anschlag', steht mir das wilde Ding vor der Seel', klingt der Zauberton ihrer Stimme wie das Locken der Circe dazwischen! Wer schafft mir Rath, wo hinaus soll ich? — O, die Flügel sind mir gelähmt, eh' ich sie zum ersten Flug hebe! Und dann des Vaters graues Haar, die strenge, drohende Miene — ich muß gestillt werden! Ah ja, hab's wohl gemerkt, Böth' ist sein Sprachrohr. Der Herr Schwager Literator ist sonst auch nit so rigorös, wie sein neu Gehack: die „Irene“ zeigt! Warum er Haug nit leide kann? — Er beneidet ihn um den freieren Geist, und weil er's ihm nit nachthun kann! Ich — ja, ich hab's! An Haugen will ich schreiben, um seine freundschaftliche Gunst bitten! Vielleicht kann der Dir helfen! O Theologie, Theologie! Du bist wie ein alter Kleiderhändler, in den ich all' mein' besseren Gefühle wie einen Sonntagstaat hänge soll, um sie nit zu verderben! Da komme denn mit der Zeit die Wotten 'nein und zerfresse den Plunder! Könnst' ich doch einmal das alte Möbel in's Feuer schmeiße!“

Christian schrieb noch denselben Abend an den literarischen Priester zu Stozingen.

Einige Tage später fragte er seinen Schulfreund Kieber: „Hör', Jung', beantwort' mir das: — Wenn Einer zwei

Liebsten hat und will beide ohn' Nebenart los sein, was macht er?“

„Na! — Na, er nimmt 'ne dritte und heirath't die!“
„Alle Wetter, aber dann hat er ja doch eine am Hals!“
„Muß es denn g'heirath't sein?“
„'s ist 'mal der Dinge Lauf, bei Eurer muß mer doch bleibe!“
„Gaha, na ja — natürlich!“

Theologie.

Des guten Christian's Lage in Aalen ward immer bedenklicher. — Um weder das Räthle, noch das Babel arzuwöhnlich zu machen, mußte er die festgesetzten Stellidichte mit geschäftlicher Accurateffe innehalten und dabei die größte Heimlichkeit anwenden. Daß seine Neigung für beide Mädchen dabei nicht gerade an Stärke gewann, die Angst, sich zu ver-rathen, seinen Liebsohnen den Fägel der Berechnung anlegte, war nur zu erklärlich. So süß es ist, von verbotener Frucht zu naschen, so bitter, so überfüttigend ist dieselbe Frucht, wenn man zu ihr auf „Abfütterung“ commandirt wird. Aalen war Christian zur Hölle, und er sehnte sich fort, in freies Fahrwasser. Dazu war, trotz allen Predigens und Vicariirens, keine Aussicht. — So kam denn Mamas Wunsch, daß er ihren betagten Vater, den Forstmeister Höner zu Sulzbach an der Roher, besuchen und dabei im Limpurger Lande predigen möchte, ganz gelegen, entführte ihn das doch wenigstens auf eine Weile der heimischen Luft und seinem galanten Frohdienst. Als er nach fünf Wochen zurückkam, ging natürlich das Leiden um so unerträglich wieder an, denn die ausge-gandene Eifersucht und Sehnsucht beider Schönen wollte sich doch an Schubart's erhöhterer Innigkeit schadlos halten. Er

bekam durch erzwungene Uebung endlich ein solches Talent im Plattiren und Lügen, eignete sich solche Leichtfertigkeit und Ueberredungskunst an, daß sie ihn später nie wieder ganz verlassen hat. — Fast gab er schon die Hoffnung auf, daß es Herrn Pastor Haug lohnen werde, zu antworten, als er folgendes Schreiben erhielt:

„Mein bester Herr Candidate! Ihr Briefchen vom 15. Juli cr. konnte ich wegen einer Reise erst heut' beant-worten. Es lehrt mich einen jungen Mann kennen, der ein warmer Bewunderer der Muse ist und einen edlen Drang verräth, auch das Seinige für die Cultur des Guten zu thun. Solche junge Leute sind ziemlich selten. Es regt sich wohl in Deutschland ein wenig, aber wir sind allzumal Stümper. Andere Geister müssen aufstehen, die schönere Weisen singen. Kommen Sie nach Stozingen, sobald Sie mögen. Respect-vollen Gruß Deo Hochwürdigstem Herrn Vater. Ihr wohl-wollender Ballhagar Haug.“

Christian war außer sich vor Freude und legte das Schreiben dem Diakon vor, der seine Erlaubniß zur Reise in der Hoffnung erteilte, diese neue Bekanntschaft könne seinem Sohne vielleicht zu einer geistlichen Anstellung verhelfen; auch war Juliane, Böth's Frau, mit Kindern auf Besuch ge- kommen, und man wurde im engen Hause Christian gern auf eine Woche los. Mochte es nun der wohlwollende Ton des Einladungs-schreibens, oder der freiere, natürlichere, weniger pedantische Geist sein, welcher durch Haug's Schriften wehte, Herz und Sinn ging Christian auf, als er eines herrlichen Herbstmorgens gegen Stozingen wanderte. Ihm war, als wenn ihm auf diesem Wege nur Gutes geschehen, all' seine Zweifel sich heben sollten.

Er traf den Gelehrten — kaum ein halbes Duzend Jahre älter, als er selbst, wie er die Blumen seines Gartens

Während die bürgerlichen Parteien ihre Wahlkraft lebhaft auf die Gewinnung von Mandaten zuwenden, arbeiten die Socialdemokraten vor allen Dingen auf die Vermehrung der für sie abgegebenen Stimmen hin, und diese stetige Arbeit wird jedenfalls den Erfolg haben, daß, wenn auch vielleicht nicht die Zahl der socialdemokratischen Reichstagsmandate, so doch die der für die Socialdemokratie abgegebenen Stimmen wächst. Aus diesem constanten Wachstum der angeblich „revolutionären“ Wahlstimmen werden dann beinahe ausschließlich die Schlüsse auf den wachsenden Einfluß der Partei an sich gezogen. Neuerdings hat eine elsass-lothringische Landesconferenz der Socialdemokratie stattgefunden, in der beschlossen worden ist, in allen 15 Wahlkreisen des Landes selbständige Candidaten aufzustellen. Es kann gar nicht die Rede davon sein, daß die Socialdemokraten hoffen, einen erheblichen Theil dieser Kreise für sich zu gewinnen; allein gerade dieses Vorhaben zeigt das zielbewusste Wesen und den eisernen Fleiß der socialdemokratischen Partei an Haupt und Gliedern auf das Deutlichste. Wir wollen nun der conservativen Partei keineswegs rauben, in allen Wahlkreisen, namentlich in solchen, wo wegen Bedrohung durch Socialdemokratie oder Jesuiten ein Zusammengehen mit befreundeten Richtungen von vornherein geboten ist, ebenfalls mit Aufstellung von Candidaten vorzugehen; aber zu leugnen ist nicht, daß unsere Partei durch Wahlcandidaturen viel thun könnte, um den conservativen Einfluß zu erhöhen. Namentlich aber sollte man sich in den Kreisen unserer Parteimitglieder den eisernen Fleiß, die systematische Arbeit und das concentrirte Vorgehen der Socialdemokratie zu im Auge nehmen. Ohne Fleiß kein Preis! Dies Wort gilt auch in der Politik. Unsere Partei hat ohne Zweifel die gute Sache für sich; allein in unserer Zeit, in der „Alles fließt“, darf man nicht abwarten, bis die gute Sache von selber fließt und sich auf die gute Sache allein verlassen, sondern man muß opferwillig Hand anlegen und ausdauernd arbeiten, um nicht die schlechte Sache triumphiren zu sehen.

Wenn die Herren „Staatskatholiken“ nur eine Ahnung davon hätten, welche Freude es uns machen würde, wenn sie rechtlich wären!

Die Unterminirer des Reichstags-Wahlrechts. Die „Westf. Zeitung“ schreibt, wie die „Post“ ihr freudig nachdruckt:

... Gewiß ist es eine Frage von hoher ethischer Tragweite, ob der Bürger bei der Ausübung seines höchsten Landesrechts in den Zetteln der geheimen Stimmzettel eingewickelt werde oder frei von der Leber weg seinen Vertrauensmann aussuche. Es scheint ein Widerspruch zu sein, nachdem Staatseid und Schwuppenparzer zum alten Eisen geworfen, wenn sich der freie Mannsmuth der modernen Republikanismus par excellence in der Kapitulante einer verheerenden Bekämpfung vertritt! Aber sollte unter Wahlrecht, das an mehr als einer Stelle angegriffene Recht, weil des Augenblicks, nicht vielmehr einmal a fundo der Revision unterzogen und ein neues aufgebaut werden? Wie der Neubau eines ordentlichen Bürgergesetzes über die Ausübung des Wahlrechts auszuführen sollte, wissen wir noch nicht. Das aber ist dennoch wahr, daß mehr als eine Verhinderung des geltenden Wahlrechts vor der Vernunft nicht haltbar. Darum nur fort mit dem Geist des Staatsrechts, kein Rückwärt, sondern ein neues Grundrecht!

Alle solche Äußerungen werden im Streit der bevorstehenden Wahlen höchst werthvoll sein!

Zur Affäre Gaebel-Gülle erhält die „Frankf. Zeitung“ von Herrn Professor Krieg, dem Vorsitzenden der süddeutschen Konferenz für innere Mission, folgende Berichtigung:

Bei dem Congreß für innere Mission in Stetten in Baden im Auftrag des Herrn Directors, jetzigen Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes, unter dem bekannten Einfluß und unter seiner Empfehlung der hiesigen Mission, wurde in Gegenwart noch in einem Privatgespräch mit mir oder einem Parteimitglied der süddeutschen Konferenz für innere Mission die Rede gehalten. Was ich in der vorerwähnten geselligen Sitzung der Delegirten im Namen unserer Konferenz bezüglich Gülle vertrat, war lediglich die Sorge der Süddeutschen gegen den hiesigen Reichstagsverein, gegen den mir seit längerer Zeit Stellung genommen haben. Herr Gaebel als Vorsitzender dieser vorerwähnten Sitzung hat mich daran, diese Sache nicht zu lassen, weil sie nicht auf der Tagesordnung stehe und damit nicht verhandelt werden könne. Für Herrn Gaebel bezogen sich auch die weiteren privaten Äußerungen zwischen Herrn Gaebel und mir. Alles Andere sind nur Combinationen.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir können uns zunächst mit dieser Erklärung natürlich nicht zufrieden geben und haben unseren Gewährsmann aufgefordert, sich bezüglich der Sache zu äußern.“

Herr Pastor Gulle nimmt in seinem „Evangelisch-kirchlichen Anzeiger“ das Wort zu folgender halbungen-ähnlichen Erklärung:

„Die vom Christlichen Zeitchriftenverein verlegten Zeitchriften haben in Wirklichkeit keine politische Parteinahme, sondern sind religiöse und patriotische Unterhaltungsblätter für das Volk, die eine Gegenwirkung gegen die socialdemokratische

heißt, wobei ihm Lächeln und Scherz die Gattin Gulle lehrte, während die alte Frau Gungir, seine Mutter, in der Jahresanbahnung mit den beiden Mädchen spielte, trotz der Feindschaften Astor auf dem Stufensteig durch die Gänge ran, laut lachend und die Blätter in der Hand.

Der Gewinn war überaus herzlich, und während die Frau den dampfenden Kaffee, damals noch ein Delikatessen, servierte, verwickelten sich beide Männer in ein Gespräch, das sich erst um Schopenhauer's Studien in Nürnberg und Erlangen und das damalige Verhältnis des altphilosophen Parteimitglieds und der erzieherischen Missionäre richtete, gelegentlich der Voltairianismus berührte und endlich mit Gungir's Schätzung nach Schopenhauer's Stellung im literarischen Kreis, seinen etwachen Ansichten und was er bisher geleistet erblühte.

Christlich wurde lebend heiß in dem Regierender, das ihn der gewandte Gang betonen ließ, der weniger selbst die Anrede, als er ihn sprach, sich frei zu äußern. Der arme Candidat wäre nicht auf die Idee gekommen, an einem viel freudigeren Dialekt zu sprechen zu sein, hätte ihm die lebenswichtige Gewissheit, das seine und doch so offene Vernehmen Gungir's nicht durch gemacht, Alles rund herum zu sagen, was er's dachte, und was ihm auf der Seele lag. Der ihm doch in seinem Leben noch nie so Gelegenheiten gegeben worden, sich offen auszusprechen, und er schloß sich, je mehr Wort und Resonanz sein Blick in ihm erweckte, immer mehr, immer freier, sich ganz und gar zu zeigen, wie er war, ohne durch fremde Rücksicht behindert zu werden. Er bemerkte ihm nicht nur, wie er sprach, sondern auch, wie er sprach, welche er in Nürnberg und Erlangen geleistet und wie er gesprochen habe.

Agitation durch die Presse erstreben. Die Unwahrheiten, die die demokratische Presse über den christlichen Zeitchriftenverein in die Welt setzt, auf Grund des § 11 des Pressegesetzes durch Berichtigungen in den genannten Blättern zu widerlegen, würde nur den Anlaß geben, weitere Unwahrheiten gegen diese Christliche Anstalt in die Welt zu setzen. Wir begnügen uns daher damit, die Freunde des Christlichen Zeitchriftenvereins von diesen Machinationen in Kenntniß zu setzen, die keinen anderen Zweck haben, als den, ein christliches und patriotisches Unternehmen zu discreditiren, weil dasselbe der Socialdemokratie entgegenwirkt, oder wie es im jüdischen Jargon lautet: „stummgeistig“ ist.

Unverfroren ist der Günstling der Reichsämter! Vom Kriegsministerium gemeldet wurde, wie die Egidische „Verjöhnung“ mittheilt, der Naturprediger Lieutenant a. D. Johannes Gutzzeit in Schmargendorf, indem ihm die Militärpension, die er bisher erhielt, aus unbekanntem Grund plötzlich entzogen wurde. Gutzzeit hat gegen die Verfügung Beschwerde erhoben.

Der „unschuldige“ Menschenhändler. Der in zweiter Instanz zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilte Plantagenleiter in Ostafrika, Friedrich Schroeder, betreibt nach der „Post“ ein Wiederaufnahmeverfahren. Dadurch sei sein schon gemeldetes Eintreffen in Europa verzögert worden.

Ueber die Verwendung gesundheitschädlicher Farben wird eine Abänderung des Gesetzes vom 5. Juli 1887 vorbereitet. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine Milderung des Verbots der Verwendung von Kupfer und kupferhaltigen Stoffen zu Farbstoffen, nachdem wissenschaftlich die verhältnismäßig geringe Schädlichkeit dieses Metalls im Gegenstand zum Blei festgestellt worden ist.

Ausland.

Oesterreich. Die „Post“ berichtet aus Wien: Die Auffstellung Dr. Ebenhofs als Candidat für die Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses wird hauptsächlich der Einflußnahme der Regierung zugeschrieben. In Kreisen der Opposition ruft die Candidatur Ebenhofs große Erbitterung hervor, da Ebenhof nicht nur seit jeher Hauptvertreter des slavisch-merikalen Bündnisses ist, sondern insbesondere für die härtesten Maßregeln gegen die deutsche Opposition eintritt. Selbst das Organ der Christlich-Socialen, die mit Ebenhof die besten Beziehungen unterhalten, erklärt, die Wahl Ebenhofs wäre geradezu eine Herausforderung der gesamten Opposition.

Wien, 9. November. Den Blättern zufolge hat der Abg. Ebenhof der zur Auffstellung eines Candidaten für die Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses gebildeten Commission erklärt, es sei ihm zur Zeit unmöglich, die Wahl eines Präsidents anzunehmen, weil er nicht die Gesamtheit des Clubs der katholischen Volkspartei hinter sich habe. Nichtsdestoweniger stellt die Commission Dr. Ebenhof als Candidaten auf. Es vermute, die katholische Volkspartei werde die Frage nochmals erörtern.

Griechenland. Die griechisch-türkischen Friedens-Verhandlungen gehen rasch in die Länge. Am Montag hat bereits die größte Sitzung der Verhandlungen für die Friedensverhandlungen stattgefunden, aber wenig ist davon bekannt worden. Das Protokoll betreffend die Rückkehr der Flüchtlinge ist am Montag unterzeichnet worden. Dieser bereits bekannte Bedingungen ist folgende, daß eine Abgabe von 60 Para auf je 40 Quadrat elden wird, ferner ist den entlassenen Flüchtlingen die Rückkehr verboten. Diese Bedingungen hat der griechische Vertreter der Commission nur unter Vorbehalt angenommen und die griechische Regierung wird sich wegen derselben in die Zukunft wenden. — Mehr als 16,000 geflüchtete Flüchtlinge sind bereits zurückgekehrt.

Frankreich. Paris, 9. November. In den heutigen Ministerrath nahm der Ministerpräsident und der Kriegsminister, Armand Falla, an ordnungsmäßiger und geordneter Weise eine Kriegsgesitzung an. Die Verhandlung betraf die militärischen Folgen der dem 1. Juni 1900 anfallenden Wahlen und die dabei unbekanntes Schicksal unklar werden kann. Die Sitzung wird auch nicht in die volle Öffentlichkeit des Urtheils über die Sache tragen.

Spanien. Die Freilassung der Gefangenen von Barcelona. Der „Quinto de Mayo“ aus Barcelona vom 2. November: „Zum ersten Mal wurde der Befehl des neuen Gouvernors Latorre die Freilassung der Gefangenen gegeben, die unter dem Kommando von Rosendo die als Anführer der spanischen Revolution bekannten Mosen, Juancho Carbonel, Pedro Hernandez, José Romera, Juan Riera und Ramon Solis haben sich verpflichtet, innerhalb 48 Stunden nach Valencia, Saragossa, Girona, Tarragona, Madrid und Valladolid zu gehen, wo sie unter Aufsicht der Militärbehörden gestellt werden sollen. Die Zahl der weniger bekannten Namen ist 35. Deswegen von ihnen, welche in Barcelona bleiben, müssen sich alle 14 Tage dem Gouverneur melden, die übrigen der Bürgermeistern und Polizeibehörden ihres Wohnortes. Unter den Gefangenen werden zehn Personen in Freiheit gelassen, die als „ungewöhnliche“ Menschen bezeichnet werden. Diese sind nicht verwundet, sind gegen eine Schwärze zu verurtheilt. Sie müssen von ihrer Regierung umgeben, damit sie geordnetes Leben führen können. Die neuen Opfer der Caraballera-Gewaltthaten haben die Nachfrage von ihrer bevorstehenden Freilassung nachdrücklich mit großem Jubel aufgenommen. Eine der ersten dem Abenteurer war, nach seiner Schwärze gegen die Waise und sagte: „Ich muß nicht länger gefangen sein, ich bin ein freies Kind.“ Der dem Gouverneur übergebenen 10 spanische Namen sind den Familien der Gefangenen zu übergeben.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Genosse Friedrich Walle, verantwortlicher Redacteur der „Magdeburger Volksstimme“, ist wegen Majestätsbeleidigung, die er durch Abdruck des Berichtes der socialdemokratischen Fraction des Reichstages beanstanden haben soll, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte neun Monate beantragt.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde am Freitag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin wegen Majestätsbeleidigung gegen den Klempner Müller verhandelt. Aus der öffentlichen Urtheilspublikation ging hervor, daß der auf freiem Fuße befindliche Angeklagte eines Abends in einem Restaurant, als bei einem Glase Bier politisirt wurde, gerügt hatte, daß der Kaiser sich zu wenig unter das Volk beuge. Hieran war eine den Kaiser beleidigende Aeußerung geknüpft. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß.

Das Landgericht Münster (Westf.) hat am 16. Juni den Holzschneider Johann Düren wegen Beleidigung des Kaisers zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die incriminirte Aeußerung bezog sich auf die Reisen des Kaisers und die Kosten derselben. Als Zeuge in dieser Strafsache ist unter Anderen der Sohn des Angeklagten vernommen worden. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, sein Sohn sei nicht auf sein Recht, das Zeugniß zu verweigern, aufmerksam gemacht worden. Das Protokoll der Hauptverhandlung gab hierüber keine genaue Auskunft. Das Protokoll konnte deshalb nicht als Beweismittel angesehen werden und die Behauptung der Revision, daß eine Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung überhaupt nicht stattgefunden habe, war nicht zu widerlegen. Aus diesem Grunde hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Bei einem Gespräch über seine Soldatenzeit, das der Häusler Filla aus Alt-Budkowitz, von einem Kriegervereinsfeste kommend, mit mehreren Personen führte, soll er beleidigende Aeußerungen gegen den jetzigen Kaiser geäußert haben. Das Doppelner Landgericht verurtheilte den Kriegervereinsfeste deswegen zu zwei Monaten Gefängniß.

Der nicht weniger denn 38 Mal vorbestrafte Fleischer und Handarbeiter Friedrich Ernst Hirsch aus Cubitzsch bei Kirchberg hatte sich vor der Strafkammer zu Gera wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Er hat als Handwerksbursche im angetrunkenen Zustande in der Gaststube zu Niedergerseisdorf mit einigen Bauern über die Reise des Kaisers nach Ausland sich unterhalten und dabei die incriminirte Aeußerung gebraucht. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde, wie das Zittauer Amtsblatt meldet, in Zittau ein Schlosser verhaftet. Der Mann hat die betreffende Aeußerung in einer Destillation gethan.

Lokales.

Breslau, den 10. November 1897.

Gewerbegerichtswahl in Breslau.

Nicht jedes wahlberechtigten Arbeiters und Arbeitgebers ist es, bis zum 16. November seine Stimmberechtigung im Sitzungszimmer des Gewerbegerichts, Elisabethstraße 9, I, unter Vorlegung der erforderlichen Legitimation (Arbeitspapiere, Steuerquittung u.) persönlich anzumelden oder eine schriftliche, mit den nötigen Angaben versehene Meldung einzureichen.

Bei unterlassener, rechtzeitiger Anmeldung geht das Stimmrecht verloren!

Beisitzende jeder Wahlberechtigter seine Eintragung in die Wählerliste.

Hutet die Säumigen auf!

Das Auskunfts-Bureau.

welches bis zum 16. November, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, in allen auf die nächste Gewerbegerichtswahl bezüglichen Fragen unentgeltliche Auskunft erteilt, befindet sich im „Goldenen Recht“, Neujohannstraße 65.

Von dem Filialbureau der „Victoria“ für

Sachsen erhalten wir folgende Berichtigung: Die „Volksrecht“ führt in Nummer 256 vom 2. November 1897 in Anlehnung an einen von einer unlauteeren Concurrenz in der „Königlichen Zeitung“ dictirten Artikel 2 Fälle an, welche den Beweis erbringen sollen, daß die Hinterbliebenen der Verstorbenen der „Victoria“ die „größten Schwierigkeiten“ hätten, um beim Ableben der Verstorbenen in den Besitz der Vererberungsumme zu gelangen. In Wirklichkeit verhält es sich aber damit folgendermaßen: 1. Durch Police vom 2. September 1893 versicherte die „Victoria“ auf das Leben des Hofbesizers Bog Rommel's Peters in Koedem's die Summe von 100,000 Mark. Schon am 17. October 1893 verstarb er plötzlich und zwar unter verdächtigen Umständen. Es stellte sich heraus, daß Peters schon bei der Verversicherung seine in Folge irdischen Lebens und wüthender Speculationen in unglücklicher Ehe und derangirten Vermögensverhältnissen gelebt hätte. Die für ihn ganz unerschwingliche Prämie zahlte sein Schwager Peter. Bei Untersuchung der Leiche fand der bekannte Chemiker, Dr. Büchhoff, Berlin, jodirte Carbollösung vor, daß er sofort den dringenden Verdacht einer Selbstvergiftung aussprach. Auf Grund dieses Gutachtens schlug der Reichsanwalt der „Victoria“ Ablehnung des Anspruchs der Witwe Peters vor. Im Proceß blieb die Frage zweifelhaft, ob der Tod des Peters durch die Carbolvergiftung veranlaßt oder nur beschleunigt war. Da hiermit abolute Sicherheit über die Todesursache nicht zu gewinnen war, so glaubte die Direction der „Victoria“ unter Verzicht auf weitere Gutachten Coulang wailen lassen zu sollen und erbot sich freiwillig zur Zahlung des ganzen versicherten Capitals gegen Ermäßigung des Inter-

anspruches und Halbierung der Projektkosten. So gelangte der Prozess garnicht zur richterlichen Entscheidung, sondern es kam ein Vergleich zu Stande, den die Direction der „Victoria“ sofort erfüllte. Nur der Kostenpunkt ist noch nicht reguliert, weil die Klägerin Kosten liquidirte, welche gesetzlich nicht erstattungsfähig sind.

2. Den Fuhrwerksbesitzer J. J. Th. Neelsen in Grünthal versicherte die „Victoria“ durch Police vom 29. Juni gegen Unfall. Derselbe fuhr am 14. Juli 1895 an Bord eines Dampfers auf dem Kaiser Wilhelms-Canal. Nachdem er, wie häufig, ein größeres Quantum Spirituosen zu sich genommen hatte, setzte er sich auf Deck neben der Maschine nieder und schlief ein. Plötzlich erhob er sich, ging nach der Barriere, überstieg sie langsam und ging gradezu ins Wasser, wo er ertrank. Diese Handlung ist doch offenbar kein Unfall. Die Direction der „Victoria“ mußte daher die Zahlung verweigern. Die Gerichte erblickten gleichwohl in dem Vorfall einen Unfall, da Neelsen in Schlaftrunkenheit gehandelt haben könne! Ihrer Ansicht mußte sich die „Victoria“ fügen.

In beiden Fällen hat die „Victoria“ gehandelt, wie sie im Interesse ihrer anderen Versicherten handeln mußte. Ihre Pflicht gegen dieses berechnigte Interesse verlegen würde die Leistung jeder anderen Gesellschaft, die im gleichen Falle anders handeln wollte.

Ueber den Schutz der Reisenden vor Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende hat die preussische Eisenbahnverwaltung Folgendes bestimmt: Es ist anzuordnen, daß sowohl Zug- wie Stationsbeamte, welche Seitens der Reisenden aufgefordert wurden, sie gegen Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende zu schützen, ihre Mitwirkung hierbei verweigern und sich nicht einmal dazu bequemen haben, die Namen der betreffenden Persönlichkeiten festzustellen. Ein derartiges Verhalten muß ernstlich gerügt werden. Geben die Beschuldigten den an sie gerichteten Mahnungen kein Gehör, so sind die Streitenden durch Anweisung anderer Plätze zu trennen. Wenn dies nicht geschehen kann oder nichts fruchtet, so ist von dem § 20 der Verkehrsordnung, jedoch erst nach nochmaliger erfolgloser Androhung, Gebrauch zu machen und Ausschluß von der Weiterreise anzuordnen, und die Beamten sind verpflichtet, stets sofort mit allem Nachdruck einzuschreiten, wenn Reisende ihren Schutz gegen Mitreisende anrufen.

Bei der Invaliditätsversicherung ist es mehrfach vorgekommen, daß versicherungspflichtige weibliche Personen, die sich verheirathen, zur Zeit der Eheschließung noch nicht die zur Rückerstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge erforderlichen 235 Arbeitswochen geleistet hatten und nun nach der Verheirathung das Versicherungsverhältnis so lange freiwillig fortsetzten, bis 235 Wochen verwendet waren. Solche Personen haben, wie jetzt entschieden worden ist, auf Rückerstattung von Beiträgen keinerlei Anspruch. Die sämtlichen 235 Arbeitswochen müssen vor der Eheschließung geleistet sein.

Von den Kartenbriefen. Nach einer Verfügung des Reichspostamts ist die Verwendung der aus gestempelten Kartenbriefen ausgeschnittenen Francoformulare zur Frankirung von Postsendungen nicht zulässig.

Postwertzeichen bis zu 10 Stück, und zwar sowohl Brief- wie auch Versicherungs- und Wechselstempelmarken, Postkarten und Kartenbriefe werden fortan auf dem hiesigen Hauptpostamt an allen Schaltern ausgegeben, damit dem Publikum das lange Warten an den Specialstellen für den Wertzeichenverkauf bestimmten Schaltern erspart bleibe.

Städtischer Arbeitsnachweis. Frequenz in der Woche vom 31. Octbr. bis 6. November 1897. a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte: 120. Zu besetzende Stellen: 97. Befehlte Stellen: 81. b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte: 41. Zu besetzende Stellen: 59. Befehlte Stellen: 47.

Stadtschwarzmarkt. Der am 19. d. Mts. stattfindende Roh-, Hund- und Schwarzschwarzmarkt wird auf dem städtischen Terrain neben dem neuen Schlachthof in Pöbelweg abgehalten, wo fortan sämtliche Viehmärkte stattfinden.

Umhegebillets der Straßenbahn. Nach einer directen Mittheilung der Verwaltung der Breslauer Straßenbahn-Gesellschaft (Herdobahn) lehnt dieselbe für jetzt die Einführung von Umhegebillets ab. Dagegen tritt sie mit, daß diese Verkehrsleistung eingeführt werden wird, sobald der Abschluß des neuen Vertrages mit der Stadt perfect geworden sein wird, da diese Einführung zu den neuen Vertragsbestimmungen gehört.

Mit der Erziehung von Großmarktschälern auf dem Terrain der Reichsader wird sich in dieser Woche eine Versammlung von Interessenten befassen; die Versammlung wird im „Goldenen Stern“ bei Salzborn, Hubenstraße, stattfinden.

Circus Benz. In der Gala-Vorstellung am 10. d. Mts. führt Herr Director Benz das Apportierd „Rohr“, das Schlußstück „Solmar“ und das aquatische Arrangement „Bing Carneval“ vor. Zum ersten Mal gelangt zur Aufführung die Walküren-Quadrille geritten von sechzehn Damen und Herrn in prachtvollen Costümen.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein zu Breslau veranstaltet am Sonnabend den 13. November, zur Feier seines einjährigen Bestehens bei Kottswski, Lohstraße 75, ein gemüthliches Tanzfranzöser. Alle Genossen und Freunde sind bestens eingeladen.

Feuer. Gegen 10^{1/2} Uhr. Vormittags, wurde die Feuerwehre nach dem Hause Ritterplatz 8 gerufen. In einem Vorderzimmer des rechten Seitenflügels des Hauses war durch Wegwerfen eines noch brennenden Streichholzes eine kleine Menge Streuholz in Brand geraten; das Feuer wurde mit der keinen Handgriffe gelöschten. Seitern Abend entstand in einem Keller des Hauses Goldene Radeplatz 26 Feuer, indem einiges darin lagendes Stroh, sowie einige Kisten in Brand gerieten. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr beendete die Gefahr.

Verstorb. Der 16 Jahre alte Arbeitsbursche Max Biedke, welcher Mickaistrasse 24 gewohnt hat, wird seit dem 5. d. Mts. vermisst.

Die Scheite eines Schaulustens an dem Grundstücke Ring 57 wurde in der Nacht zum 9. d. Mts. durch mehrere junge Burschen zertrümmert. Anstehend hatten es die Burschen auf einen Diebstahl abgesehen, sie sind aber in der Ausführung desselben gestört worden. Auf der Rotherstraße wurden fünfzehn Personen in der Wohnung eines Kaufmanns von der Straße aus mit Steinen, die mit einer Gummiwand geworfen worden sind, zertrümmert.

In dem Entfesseln der am 6. d. Mts. bei der Burgstraße aus der Woe gezogen worden ist, ist ein Punktler erkannt worden, welche in der Nacht zum 2. August von der Universitätsstraße in die Woe gestiegen.

Selbstmord. Am 5. d. Mts. hat sich eine neuverlebende Maschinenputzfrau von der Brunnenstraße erhängt.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 5. d. Mts. 40 Personen eingeliefert. — Se zu werden: ein Collo Leder, geschätzt H. 6251, Breslau, eine silberne Damenremonstranz mit silberner Kette, ein grauer Anbauchkoffer, ein Paar Glashandschuhe, ein Pfandbuche, ein Dentaur, eine Abonnemerkarte für das Stadttheater, eine Sparbank, eine Leinwand und ein Portemonnaie mit Inhalt. — Abhandeln: eine silberne Kette, Nr. 1120, eine goldene Remonstranzuhr mit Kette, ein goldenes Becken in Silberfornen, ein

goldener Ring mit weißem Stein, ein Zehnmarkstück und ein Portemonnaie mit 1 Mark Inhalt.

Versammlungsberichte.

Eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle des Verbandes der Schiffsjünger Deutschlands fand am 6. d. Mts., Abends 8 Uhr im „rothen Löwen“ statt. Nachdem die Quartalsrechnung für richtig befunden war, ergriffen die Mitglieder Bericht vom Gewerkschaftscomitee und wies hierbei auf die kommenden Gewerkschaftswahlen hin, sowie überhaupt auf den Werth der Gewerkschaft. Die hieran geknüpfte Discussion war eine recht lebhaft; es betheiligten sich an derselben außer mehreren Collegen auch die Genossen Käbnel und Schubert. Hierauf stand die Arbeitslosigkeit auf der G. Beil'schen Werft zur Debatte. Es wurde hervorgehoben, daß 20 pCt. der hiesigen Schiffbauer daran betheiligte sind; diese auf den anderen Plätzen unterzubringen, bezweckt Schwierigkeiten, obgleich auf diesen noch genügend Arbeit vorhanden ist. Es wurden nach einem diesbezüglichen Antrag drei Collegen gewählt, um mit Herrn West zu unterhandeln und das Ergebnis einer öffentlichen Versammlung zu unterbreiten, die dann über weitere Schritte zu beschließen hat. Nachdem noch einige kleinere Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

m. Verein deutscher Schuhmacher. Die gut besuchte Mitgliederversammlung am 8. d. Mts. nahm den Bericht des Comitees entgegen und erklärte sich mit dem die Gewerkschaftswahl betreffenden Beschlüssen des Gewerkschaftscomitees einverstanden. Als Beisitzer-Candidat wurde Colleague Reich aufgestellt. Am 16. November, Nachmittags 4 Uhr, finden die Wahlen zur Ortskrankenkasse statt. Der Termin für die meisten Mitglieder sehr unglücklich gewählt ist, beschloß die Versammlung, im Falle eines für sie unvorteilhaften Wahlausfalles gegen die Wahl beim Magistrat Protest zu erheben, da den Wählern wegen des ungünstigen Wahltermins das Wahlrecht fast ungenutzbar gemacht worden sei.

Schlesien.

Oberschlesische Bezirks-Partei-Conferenz.

Parteiengenossen! Um unter den Parteigenossen der verschiedenen Wahlkreise Oberschlesiens einen engeren Zusammenhang als bisher darzustellen und neue Mittel und Wege für die Verbreitung unserer Ideen in Oberschlesien zu finden, wird an einem noch näher zu bestimmenden Tage zwischen Weihnachten und Neujahr in

Neustadt OS. eine Conferenz

von Vertretern der ober-schlesischen Wahlkreise stattfinden.

Die vorläufige Tagesordnung ist folgende:

1. Die nächsten Reichstagswahlen.
2. Die Candidaturen in den ober-schlesischen Wahlkreisen.
3. Die Bildung eines besonderen ober-schlesischen Agitationsbezirk.
4. Die Verbreitung der Parteipresse in Oberschlesien.
5. Die Socialdemokratie im ober-schlesischen Industriebezirk.
6. Verschiedenes.

Die Namen der Referenten werden später bekannt gemacht werden.

Alle Parteigenossen der ober-schlesischen Wahlkreise, die über diese Conferenz näheren Aufschluß zu haben, an ihr theilzunehmen oder Anträge zu ihr zu stellen wünschen, werden ersucht, sich an Genossen

Adolf Hirschmeyer, Neustadt OS., Gledobnstr. 424 zu wenden.

Wir hoffen, daß diese Conferenz von Vertretern aller ober-schlesischen Wahlkreise besucht wird und dazu führt, daß unsere Agitation im „schwarzen“ Oberschlesien in Zukunft, besonders aber bei den nächsten Reichstagswahlen, noch bessere Früchte trägt als bisher.

Liegnitz, 10. November. Mit sehr erheblichen Etatsüberschreitungen beim Umbau des Schlachthofes und der Wasserleitung, welche 115,000 Mk. bezw. 32,000 Mk. betragen haben, beschäftigt sich am Montag die Stadtverordneten-Versammlung. Mit Recht wurde aus der Versammlung dem Magistrat der Vorwurf gemacht, daß er nicht rechtzeitig mit seinen Ansprüchen an die Versammlung herantreten sei, dadurch hätte das jetzt herbeigerufene mögliche Aufsehen vermieden werden können. Vom Magistratsstande aus wurden diese Ueberschreitungen durch den Umstand motivirt, daß die Zeit zur Aufstellung der Anschläge und Projekte zu kurz gewesen sei, und daß der Bauleiter sich bei dem Drängen nach Baumänderungen während des Baues in einer Zwangslage befinden habe. — Im weiteren Verlaufe bewilligte die Versammlung die Anläufe und Entschärfungen für das zur Anlage der Liegnitz-Namtsch-Köyliner Eisenbahn erforderliche künftige Terrain für 11,821 Mark.

Soldberg, 7. November. Der Betrieb des Goldbergwerkes im Stollen des Nikolaibergeres ist wieder aufgenommen worden. Es ist jetzt, wie das „Goldb. Stadtbl.“ schreibt, als entschieden zu betrachten, daß die Untersuchungen der im Stollen aufgefundenen Steinmassen Gold in derartigen Menge ergeben haben, daß eine Ausbeute derselben lohnend erscheint. — Arbeitermangel. Am Sonnabend den 6. d. Mts. verunglückte in der Neumannischen Hutfabrik der Arbeiter Schläter. Derselbe wurde durch einen aus der ersten Etage geworfenen Wollballen von einigen Centnern ein Bein zerquetscht. Es ist wohl in Jahresfrist der zweite Fall, daß Arbeiter durch die Art der Ballenbeschränkung ihre gesunde Glieder verlieren. Obwohl die Fabrik eine Einrichtung zum Herablassen der Ballen besitzt, werden dieselben einfach aus der Luke herausgeworfen. Jedenfalls braucht man zum Herablassen mehr Arbeitskräfte. Der Verunglückte wird der Transport des Verunglückten. Nachdem gegen die Beschränkung auf einer zweitägigen Kurre gesprochen, luden sich zwei Arbeiter den Mann auf ihre Arme und trugen ihn zu zwei Helfershülfen, welche jedoch die Behandlung ablehnten, da der Verunglückte Mitglied einer Krankenkasse sei. Alsdann ging es zu einem Arzte, welcher einen Verband anlegte und die Ueberführung nach der Wohnung per Droschke verlangte. Sollte dean in der Hutfabrik Niemand auf den Unfall gekommen sein, daß eine Droschke sich auch zum Krankentransport eignet?

Gleiwitz, 8. November. Maserenehidemie. Im nahen Oberschlesien in wachen Ausbruch der Masernehidemie die Schule auf Antrag des Kreisphysikus Dr. Braun auf drei Wochen geschlossen worden.

Hirschberg, 10. November. Der Kaiser soll sich im Hirschberger Kreise sehr überrascht über den fortschreitenden Umfang des Ueberwinnungsangriffes gezeigt und staatliche Hilfe zugesichert haben, besonders bezugs Regultierung der Flüßläufe.

Hirschberg, 10. November. Wegen gewerbs- und gewerkschaftsmäßigen Wuchers hatte sich der Kaufmann Emil Röger vor dem Strafhammer zu verantworten. Die Anklage legt Röger zur Last, innerhalb der letzten 5 Jahre in neun Fällen auf die da ihm entnommenen Darlehen 24 Prozent ja nicht auf 100 pCt. mit 40 pCt. Provision genommen zu haben und zwar, indem er durch Ausbeutung der Nothlage, des Verfalls oder der Unerblichkeit der Darlehensnehmer einen in Zukunft nicht auf welche er die bereits erachteten Zinsen und Provisionen schlug. Beantwagt wurden von der Ver-

suchten Staatsanwaltschaft 6 Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und dreijähriger Ehrverlust. Das Urtheil lautet auf vier Monate Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und zweijährigen Ehrverlust.

Oppeln, 9. November. Opfer der Arbeit. Einen schrecklichen und schnellen Tod fand am vorigen Sonnabend Nachmittags auf der Eisenbahnstrecke Oppeln-Dambrau der Bahnwärter Thomas Gabriel. Als der Nachmittags-Schnellzug vorüberbrause, stand er an dem Nebengleise und wurde von der locomotive eines auf diesem Geleise dahertommenden Lastzuges, den er nicht bemerkt hatte, ergriffen und bei Seite geschleudert. Er schlug mit dem Kopfe an das Mauerwerk einer Brücke, wobei ihm der Stirn- und Schädelknochen vollständig zertrümmert wurde. Gabriel war auf der Stelle todt.

Streh-Warzenberg, 8. November. Durch Umgehen mit Reichhölzern seitens kleinerer Kinder sind, nach der „Schles. Ztg.“, in Rippin und Mangschitz am 4. bezw. 5. d. Mts. wieder Schadenfeuer entstanden. Im Dominium Rippin brannte der Rindviehstall mit allen Futtervorräthen bis auf die Mauern nieder, wobei eine beträchtliche Zahl von Kindern Brandschaden erlitten hat. Im Dominium Mangschitz (Vorwerk Alt-Vorwerk) brannte das Wohnhaus aus, wobei selber auch ein Kind umkam und ein zweites so schwere Brandwunden erlitt, daß es in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Am 6. wurde eine Stallung in Schlaupe eingedacht.

W. Königshütte OS., 9. November. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 2. Mai nicht nur Tustek in Weuthen erschossen worden, sondern auch zwei junge Leute in Königshütte haben dasselbe Schicksal erlitten. Sie wurden von Polizeibeamten festgenommen und einige Stunden in Polizeigewahrsam gehalten, weil sie rothe Schlipse trugen. (1)

W. Königshütte OS., 10. November. Eine nicht unbedeutende Zahl neuer Geheimpolizisten durchquert den Industriebezirk nach allen Seiten. Ob diese Leute das etwas abgebrauchte System Mädel ersehen, d. h. die socialdemokratische Bewegung im Industriebezirk besser als vorher überwachen sollen, oder ob ihre Anwesenheit mit der Kaiserreise in Oberschlesien zusammenhängt, ist uns unbekannt.

W. Königshütte OS., 10. November. Als Curiosum unter den Vorbereitungen zum Kaiserbesuch erwähnen wir, daß den Schulkindern in der Schule das Hurrachschreien eingeübt wird.

W. Zaborze OS., 9. November. Ausgewiesen. Ein galizischer, aber seit längerer Zeit hier anständiger Arbeiter wurde ausgewiesen, weil er im Verdachte stand, sich an der socialdemokratischen Agitation betheiligte zu haben.

Domb, 8. Nov. Erstickt. In dem Neubau des Herrn Rosch sind, nach der „Kattow. Ztg.“, in vergangener Nacht zwei Arbeiter an Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden worden. Ein dritter Arbeiter, der stark betäubt war, wurde wieder ins Leben zurückgerufen. Es scheint sich um ein vorzeitiges Schließen der geheizten Deisen oder um eine andere Fahrlässigkeit der Berunglückten zu handeln, da die Deisen bei der Bauabnahme als durchaus sachgemäß gebaut vorgefunden worden waren.

Nicola, 7. November. Mühlenbrand. Die hiesige Dampfmehlmühle von Schultze ist heute Vormittag bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden beträgt 100,000 Mark.

Ples, 8. November. Reichstags-Abgeordneter Rechtsanwalt Radwainki in Ples hatte, wie wir seiner Zeit meldeien, wegen seiner Beurteilung zu 3000 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten Berufung ein gelegt. Nunmehr hat, der „Katt. Ztg.“ zufolge, R. die eingelegte Berufung zurückgezogen.

Socialer Ueberblick.

In den Klagen über den Arbeitermangel auf dem Lande findet sich eine sehr interessante Auslassung in der „Kiel. Ztg.“, der aus dem Kreise Rendsburg mitgetheilt wird, daß der Mangel an Arbeitskräften bedeutend abgenommen hat. Die Ursache dieser erfreulichen Erscheinung liegt in dem Steigen der Löhne. Ein Knabe, der Öftern der Schule entwachsen ist, verdient jetzt im ersten Jahre nach seiner Confirmation mindestens seine 50 Thaler, auch mehr, für Fortschritte oder Großmüthe bewegen sich die Löhne in der Regel zwischen 90 bis 110 Thalern, nicht selten aber erheblich darüber hinaus. Mädchen erhalten im Jahr nach der Confirmation etwa 40 Thaler und als Großmädchen 70 bis 90 Thaler. In anderen Gegenden sind die Gutsbesitzer noch nicht hinter das Geheimniß gekommen, wie man sich die Arbeitskräfte erhält. Im Kreise Sensburg z. B. verliert ein Besitzer, wie uns mitgetheilt wird, fünf Arbeiterfamilien. Als Ersatz hat er nur zwei junge Burschen erhalten, die sich soeben verheirathet haben. Hätte er den Abziehenden, die etwa 300 Mark Einkommen bezogen, und dabei noch zwei unverheirathete Hofgänger zu stellen hatten, eine auch nur kleine Aufbesserung angebehalten lassen, dann brauchte er nicht mit seinen agrarischen Genossenschaftsgenossen über die Anziehungskraft der Großstädte zu jammern.

Literatur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 6. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Die Unverderblichen. — Von Stufe zu Stufe. — Zur Geschichte der bürgerlichen Klassen in Polen. Von Rosa Luxemburg. — Die ökonomischen Grundlagen der Mutterherrenschaft. Von Heinrich Cunow. (Fortsetzung). — Der Hülfsier Cecil Rhodes und seine Chartered Company im Roman. Von Edward Kolling. — Heulleton: Der gelbe Domino. Roman von Marcel Bröckl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. November. Dem Pastor Schall in Bahrdorf gegen den das herzoglich Braunschweigische Consistorium im Mai 1897 das Disciplinarverfahren auf Anweisung eingeleitet hatte, ist man endlich die Anklage schriftlich zugegangen. Bis zum 1. December soll Pastor Schall seine Beweismittel und Zeugen stellen; am 31. Januar ist der Verhandlungstermin.

Leipzig, 10. November. Der Walspurgischacht sammt dem Todestuhl und den Nebengebäuden ist gestern Nachmittags niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Warschau, 10. November. In den Hörsälen der hiesigen Universität wurden die Professoren Sinowitsch und Bilow bei ihren letzten Vorlesungen von den Studenten ausgepfiffen und tödtlich insultirt, und zwar deshalb, weil sie bei Gelegenheiten der Enthüllung des Murawiew-Denkmal's durch Sympathiegramme an das Reichscomitee in Wilna zur Verherrlichung des Polenwürgers beigetragen hätten. Die beiden Professoren wußten sich durch schleimige Flucht vor den erregten Studenten retten. Der Generalgouverneur Fürst Jurewitsch, bemüht sich, die Angelegenheit in friedliche Wege zu bringen.

Washington, 9. November. Der Wortlaut der Antwort Spaniens auf die Note des amerikanischen Gesandten wurde heute in der Sitzung des Cabinets verlesen. Das Cabinet erachtete die Antwort für sehr zufriedenstellend und für geeignet, jede Beforgnis das es zu Feindseligkeiten kommen könnte, zu zerstreuen.

New-York, 10. November. Hundert durrertheliche Einwanderer, welche auf Contract arbeiteten, wurde, als sie aus dem Broadway in New-York an Bord stiegen, die Landung verweigert.

Stadttheater.

Mittwoch:

„Oberron, König der Elfen“

Lobetheater.

Mittwoch: „Mutter Erde“.

Circus Renz

Breslau, Constanplatz.
Mittwoch, d. 10. Novbr. 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung.
Das Tagesgespräch
von Breslau!

Im Riesengebirge

Gr. Ausstattungs-Pantomime
(Aus der Kappe eines Gebirgs-
Phantasten) vom Greßherzog-
lich Hessischen Hofballetmeister
August Siems, inscenirt vom
Director **Ernst Renz.**

Außerdem sind besonders her-
vorzuheben: Das Apporitur-
spiel „Mohr.“ Darauf:
Bing-Carnaval und sein
Gefolge, ferner ein außerordentlich
Arrangement v. 14 Freiheits-
spielen, dreifach und vorgeführt
v. Director **Ernst Renz.**

Somit ersten Male
„Waffren-Männer“
geboten von 16 Damen.

Colmar, schwarzer, Denglit,
dreifach und in allen Gattungen
der hohen Schule geritten vom
Director **Ernst Renz.**

Aufzutreten d. Hervorragendsten
Künstler-Specialitäten.

Freie der Höhe: Kassen-
öffnung, Vollen-Vorverkauf aus
Plakaten und Austragezetteln
erhältlich.

Donnerstag, den 11. Novbr. c. r.,
Abends 7 1/2 Uhr:

**Große
brillante Vorstellung.**
Novität! Novität!
„Im Riesengebirge“.
Ernst Renz, Director.

Durch das Ausscheiden vieler Stoffe
aus den Versand-Collectionen, durch billige Gelegenheits-
käufe und Uebrigbleiben verschiedener Stofftheile in der
Confecion häufen sich die Reste aller von uns in nur be-
währten Qualitäten geführten Stoffe täglich in so grossen
Mengen an, dass wir uns in der günstigen Lage befinden,
an dem jeden

Mittwoch stattfindenden Restemarkt

einen colossalen Posten
**ganz aussergewöhnlich
billiger Reste**

gegen Baarzahlung zum Verkauf zu stellen. Dieselben er-
strecken sich unter Anderem auf

Kleiderstoffe,

Fantasie-Stoffe, Diagonals, Cheviots,
Crêpes, Lodenstoffe etc.

nur reine Wolle, in schwarz und farbig, glatt und
gemustert, in Resten von 1 bis 7 Meter.

Ferner:
Reste von Hemden-, Blousen-, Rock- etc.

-Flanell, Barchend, Satin, Rips-Piqué,
Chiffon, Pereal u. s. w.
in Resten von 1/2 - 10 Meter.

Leinen-, Bett- u. Nögligestoffe, Schürzen- u. Unterrock-Stoffe,
Bett-Inlets und Dreills etc.

**Aussergewöhnlich billige
Gelegenheitskäufe.**

Imitirt Glatt roth
**Hausmacher-
Schürzenleinen Leinen-Drell**

in geschmackvoll Streifen- für
und Carreaux Mustern. Futter-Inlets u. Matrasen-
96 cm breit 45 Pfg. 100 cm breit 65 Pfg.
Meter nur 45 Pfg. Meter nur 65 Pfg.

Wiederverkäufern

überlassen wir
glatt baumwollene Reste

bei Entnahme von mindestens 5 Kilo das
1/2 Kilo von 85 Pfg. an.

Reste v. Tuchen u. anderen Herren-Garderoben-Stoffen.

Taschentücher mit kaum merklichen Fehlern.

Dtzd. von 2 - 4.50 Mk.

Es hinter sich hierdurch für jede sparsame
Hausfrau zum Einkauf billiger und sammtlich zur
Anfertigung von Kindersachen, Blousen, Röcken, guten
Costümes, sowie von Bekleidern. Wegen der zahlreicher
Reste eine ganz besonders günstige Gelegen-
heit, die Niemand unbenutzt vorbeigehen
lassen sollte.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

Gegründet 1769, Hoflieferant Gegründet 1769.

ausgezeichnet mit 6 Kaiserl. Königl. Prinzl.
und fürstl. Hoheitsplummen, mit der Königl. Preuss.
Staatsmedaille und vielen anderen Ehren-
Anerkennungen.

Breslau, Am Rathhaus 24-27.

Chocolade Volks-Biscuit
garantirt rein.
1 Pfund 20 Pf. 1/2 Pfund 10 Pf.

B. Pohl

2370a
Nemmarkt 16,
Schmiedebrücke 42, Alte Graupenstr. 1.

Von besonderer Wichtigkeit!

Ohne Concurrenz

bleibt mein hiesiges Möbel- und Waaren-Abzählungs-
Geschäft hinsichtlich der großen Auswahl und billigen
Preise in allen nur möglichen Artikeln, speciell aber in

Möbeln

und ist kein Concurrenz-Geschäft im Stande, ähnliche Vor-
theile zu bieten. Nicht nur allein, daß ich für meine 11 Geschäfte
ganz bedeutende Abschlässe zu machen gezwungen bin, kaufe ich Möbel
nur gegen Cassa, aus welchem Grunde ich mich in der angenehmen
Lage befinde, vortheilhaft und billig einzukaufen. Um der
Concurrenz mit Erfolg die Spitze bieten zu können, lasse ich diese
Vorteile ungeschmälert meinen Kunden angedeihen und
solte dies schon anregen, sich vor einem anderweiten Einkauf mein
großes Möbellager, welches sich

Schubbrücke 74, I. u. II. Etage

gegenüber dem Haupteingange der Magdalenen-Kirche
befindet, zu beschäftigen.

Auf Abzahlung

mit kleiner Anzahlung u. leichtesten Zahlungsbedingungen:
Herren- u. Damen-Garderobe, Kleider-
stoffe, Weißwaaren, Teppiche, Gardinen,
Decken, Schirme, Uhren, Regulateure.

Größte Auswahl in 2506 2544

Möbeln, Betten und Federn.

Ansicht gern gestattet.
Kunden, die ihr Conto beglichen, erhalten
Credit ohne Anzahlung.

S. Osswald

**Waaren- u. Möbel-
Credithaus**

Breslau, Schubbrücke 74, I. u. II. Etage
gegenüber dem Haupteingange der Magdalenen-Kirche.

Beamtete erhalten auch nach Außerhalb
Credit, event. ohne Anzahlung.

Auf Ratenzahlung!!!

Möbel, Spiegel
Polsterwaaren

Herren-
und Damen-
Garderobe etc.

Modewaaren
u. Wäsche.

Uhren
u. Goldsachen.

H. Koch
Ohlanter 9.

Herren-Joppe **Herrenmantel**

Herren-Paletots **Herren-Anzüge**
Herren- 20-26-30-36
jezt: 12-14-17-20 Mark.

Knaben-Paletots **Knaben-Anzüge**
Herren- 15-20-24-32
jezt: 9-12-14-17 Mark.

Schlafrocke für Herren nur 7 1/2 Mark an.
Herren- und Knaben-Hosen, Kaiser- u. Reifemäntel, Braut-Anzüge, einzelne
Westen, Cricot-Anzüge, Gilet-Anzüge, Bodkröcke.

„Goldene 74“ Breslau, Ohlanterstrasse 74
nur in der I. Etage.

3 Mark. **7 1/2 Mark.**

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Einzelne Knaben-Hosen nur 95 Pfg. das Paar.

Partei-Angelegenheiten.

In Bremerhaven und **Bant-Wilhelmshafen** hielt Reichstags-Abgeordneter **Bebel** in den letzten Tagen der verfloffenen Woche sehr gut besuchte Volksversammlungen ab, mit der Tagesordnung: Die gegenwärtige Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlungen waren auch von Segnern stark besucht, doch gab es keine Debatte.

In **Wilhelmshafen** hatte **Bebel** bei einem beabsichtigten Besuch der Kaiserlichen Werft ein Intermezzo, das im Reichstags noch ein Nachspiel finden dürfte. Genosse **Morisse** in Bant hatte die Anmeldung zum Besuch abgenommen, die bereitwilligst von einem der auf dem Anmeldebureau anwesenden Polizeibeamten für den Besuch der Werft, der Werkstätten und eines Schiffes („Deutschland“) erteilt wurde. Als aber der hinzukommende Polizeiwachmeister erfuhr, daß der eine der Besucher **Bebel** sei, gab er seinem Untergebenen den Befehl, die Erlaubnis zum Besuch der Werkstätten auf dem Schein zu streichen. **Morisse** fragte: ob dies geschehe, weil sein Begleiter **Bebel** sei, die Antwort lautete: Wir haben dafür unsere besonderen Gründe. Darauf erklärte **Bebel**, daß er unter solchen Umständen auch auf den Besuch der Werft und des Schiffes verzichte. Er betrachtete es als eine persönliche Beleidigung, daß man ihm, einem Mitglied des Reichstages, den Besuch der Werkstätte verbiete, den man jedem Anderen gestatte. Die verbüßten dreinschauenden Beamten suchten sich zu entschuldigen; **Bebel** erklärte, daß er sie für das Vorgekommene nicht verantwortlich mache, sie handelten nur nach Ordres, und verließ mit **Morisse** das Bureau.

Arbeiterbewegung.

In München-Pasing sind in der Kehlbleistfabrik von **Gersdorf** und **Brandenburg** die Arbeiter wegen Lohnreduktionen, die bis zu 33 Prozent betragen, in den Streik getreten.

Die Vergolder in der Barockrahmenbranche **München** befinden sich im Streik.

In der Spiess'schen Schuhfabrik in **Stuttgart** (Stöckach) ist wegen fortgesetzter Lohnabzüge ein Streik ausgebrochen.

Zum Kampf der englischen Maschinenbauer.

Die Antworten auf die neuerlichen Einigungsversuche des Handelsamtes sind seitens der beiden streikenden Parteien an dieses abgegangen. Bestimmtes über den Inhalt ist noch nicht bekannt; dem „Observer“ vom vorigen Sonntag zufolge sollen die Unternehmer auf ihr früheres Verlangen, nur mit dem Comité der Vereinigten Gewerkschaften in Unterhandlung treten zu wollen, fallen gelassen haben; sie hätten sich bereit erklärt, mit den Maschinenbauern direct zu conferiren. Weiter haben die Unternehmer verlangt (immer nach „Observer“) die bedingungslose Aufhebung des Streiks bei den Londoner Firmen, bei denen der Ausstand zuerst ausbrach. Sie scheinen also nicht daran zu denken, auch ihrerseits die Aussperrungen zurückzunehmen zu wollen. Schließlich besarren sie dabei, daß jede Partei ihren eigenen Vorsitzenden stelle; ein Unparteiischer soll ausgeschlossen sein.

Die Unternehmer haben am Sonnabend eine lange Liste von allerhand Beschwerden gegen die Unkonsteute veröffentlicht. Dieselben schädigten die Betriebshaber in jeder Weise, sie begrenzen die Ergiebigkeit der Production, hemmen die Maschinen und mischen sich in die inneren Betriebsangelegenheiten. **Geo Barnes**, der Secretär der Maschinenbauer, antwortete darauf, daß die Unternehmer mit genauen Angaben einzelner Fälle, mit Beweisen dienen müssen; auf die allgemeinen Anzuspungen könne er nur antworten, daß Derartiges von der Leitung der Gewerkschaft nie anempfohlen worden sei, für jedes einzelne der 93,000 Mitglieder des Verbandes könne er natürlich nicht einstehen.

Bei der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands sind für die englischen Maschinenbauer in der letzten Woche 9360,55 Mk. eingegangen.

Aus aller Welt.

Ein Aussehen erregender Vorfall spielte sich an der Kasse des Berliner Bankhauses von **Julius Bleichröder** u. Co. ab. Dort lieferte der Bote der Firma **L. Meißner** u. Co. Wechsel im Betrage von rund 100,000 Mark ein und setzte sich, während der Kassierer mit der Durchsicht der Uebersung beschäftigt war, im Vorraum der Kasse nieder. Als er nach einiger Zeit des Wartens fragte, ob er nicht bald abgefertigt werden könne, erhielt er die ihn verblüffende Antwort, er hätte doch schon sein Geld in einem Reichsbank-Scheck erhalten. Ein Fremder hatte also, die Gelegenheit benutzend, den durch das Kassensfenster gereichten Scheck in Empfang genommen. In Folge sofortigen Telephonrens an die Reichsbank gelang es, die Ausschüttung der Summe an den Dieb noch im letzten Moment zu verhindern. Der Dieb ist verhaftet; es ist ein gewisser **R. Löwy**, ein stellenloser Commis.

Im Scherz erhängt hat sich am Sonntag Abend in Berlin ein Arbeiter. In der Trunkenheit machte er bei einer Geburtstagsfeier den gefährlichen Scherz, sich mit einem Halsstuch an der Stange der Kellertür zu erhängen, um die auf kurze Zeit abwesenden Gäste zu erschrecken. Als diese kamen, war jedoch aus dem Scherz Ernst geworden. Der Mann hatte in der Trunkenheit den Stuhl, auf dem er stand, umgeworfen und konnte sich aus der Schlinge nicht mehr befreien. Er war todt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wißbegierige Bureaucraten. Zweck Erwerbung des Hamburger Bürgerrechtes wollte ein doriger Einwohner, der bis anhin das „Bergnügen“ hat, königlich sächsischer Unterthan zu sein, von seiner Heimathbehörde die notwendigen Papiere haben, welchen Zweck zu erreichen er sich bisher die größte Mühe gab, allerdings nur mit dem Erfolg, daß ihm schließlich ein gebrochener Fragebogen zugesandt wurde, den er gewissenhaft ausfüllen soll. Das ist nun schon etwas schwierig, denn der Fragen sind mancherlei und auch höchst felsame. Unser Freund soll nämlich mittheilen, wann sein Großvater geboren und wann er gestorben sei. Doch das ginge allenfalls noch, denn zufällig können noch die Papiere des 1779 geborenen Großvaters vorhanden sein. Aber es soll auch erklärt werden, ob besagter Großvater den Unterthaneneid geleistet, ob er jemals an Landtags- oder Stadtverordnetenwahl antheil genommen, oder Gemeindevorsteher befehligt habe. Die Frage, ob der längst verstorbene Großvater bei Lebzeiten wollene Unterleider getragen oder ein „Deppchen Gensackes“ dem bairischen Bier vorgezogen, ist seltener Weise auf dem Formular nicht enthalten.

Schmalzladen, 8. November. Der Nagelschmied **Wenz** aus **Oberschnöna** er ist am gestern Abend auf offener Landstraße, in der Nähe von **Oberschnöna**, den Schlosser **Reumischädel** aus **Steinbach-Hallenberg** und verletzte den Schlosser **Pfannschmidt** aus **Steinbach-Hallenberg**. Der Mörder wurde heute früh im Schulbad in **Oberschnöna** todt aufgefunden. Er hatte sich selbst ertränkt.

Wien, 8. November. Die unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Dreckschäufelgattin **Mitteln** wurde von dem 18jährigen Schuhmachergehilfen **Slama** ertränkt. Während er sie mit dem linken Arm umfaßte, brachte er ihr 25 Messerstücke bei. Der Mord wurde festgenommen; er gestand, räuberische Absicht gehabt zu haben.

Von einer Schildwache erschossen. Der Handlungs-Gebülle **Debesen**, der im Wirtshause in **Streit** getrunken war und vor einem Polizeisten stürzte, wurde in Folge von einer vor dem Pulverdepot postirten Schildwache erschossen.

Ein vierfacher Mord und Selbstmord ist in **Hörsbøl**, einem kleinen dänischen Städtchen auf Seeland, verübt worden. Ein Landarbeiter fand Donnerstag Vormittag die Leiche eines kleinen Kindes an der Oberfläche eines Torfmoores dicht am Lande. Er zog sie aus Trodne und entdeckte dabei eine zweite, die weiter entfernt aufrecht im Wasser stand. Er rief entsetzt seinen Wutsherrn herbei und man veruchte, auch die zweite Leiche ans Land zu ziehen. Da sah man, daß durch eine Panzschur mit ihr verbunden die Leichen noch eines Kindes und einer Frau in den tiefen Sumpfe lagen. Die Untersuchung ergab, daß die Frau, die 34 Jahre alt und mit einem Landarbeiter verheiratet war, sich und ihre vier Kinder — die Leiche des vierten, eines sechsjährigen Kindes, ist noch nicht gefunden — im Moore ertränkt hat. Sie hatte Abends vorher das Haus verlassen, das kleine zweijährige Mädchen im

Kinderwagen fahrend. Ueber den Anlaß zu dem Verbrechen liegen bestimmte Angaben nicht vor. Ein Schwefel der Verstorbenen sprang vor zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Arm über Bord eines Dampfers und ertrank.

Ein Eisenbahnunglück hat sich am Donnerstag auf der Eisenbahnlinie **Cheapeake-Ohio** in der Nähe von **Charlottesville** ereignet. Ein mit großer Geschwindigkeit nach **Richmond** fahrender Zug entgleiste, als er eine Brücke über den **Albarni-Fluß** passirte und stürzte in denselben. Es wurden 4 Personen getödtet und 16 verletzt. Als Grund der Entgleisung wird der Bruch der Achse eines Wagens angegeben.

Das aus dem nördlichen Eismeer zurückgekehrte Schiff „Portland“ hat die Mittheilung nach **Russia** gebracht, daß im **Eismeer** acht **Walrissfangschiffe** eingefroren sein sollen. An Bord befinden sich insgesamt 300 Menschen, die Mangel an Lebensmitteln leiden.

Eine Frauen-Expedition nach Klondyke. Wie aus **London** berichtet wird, begiebt sich demnächst aus **New York** eine aus 60 Mitgliedern bestehende Expedition von Frauen nach **Klondyke**, nicht, um Gold zu suchen, sondern um den männlichen Goldgräbern dort wirtschaftliche Hilfe zu leisten. Vier Frauen sind gelehrte Krankenpflegerinnen; sie nehmen ein transportables Krankenhaus mit. Außerdem wollen sie eine Leihbibliothek, eine Badeanstalt und ein Theater einrichten.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. **III. Osenfelder Josef** **Wegesniowski** und **Gertrud Ptering**. — **Buchbinder Reinhold Puppardt** und **Gertrud Burkert**. — **Maurer Carl Soy** und **Anna Ortmann**. — **Arbeiter Carl Zeisler** und **Pauline Wittkowski**, geb. **Rathmann**. — **Kutscher Anton Praybilla** und **Theresia Herrmann**. — **Schuhmacher Ernst Wiedner** und **Emilie Wästelhuber**. — **Musiker Wilhelm Bod** und **Auguste Kitzner**. — **Graveur Alexander Brettschneider** und **Bertha Weisler**. — **Maschinist Heinrich Eschne** und **Bertha Giesler**. — **Arbeiter Wilhelm Laake** und **Pauline Härtel**.

Heirathungen. **I. Schiffbauer Heinz** **Frank** mit **Martha Höhrich**. — **Restaurateur Friedr. Hochhäusler** mit **Hedwig Maichgal**. — **Fleischermeister Paul Rinne** mit **Emma Jhme**. — **Arbeiter Gust. Kändler** mit **Pauline Mandry**. — **Sänger Abraham Namiasch** mit **Regina Schlenker**. — **Fleischer Robert Rügler** mit **Auguste Beder**. — **Schneider Nikolaus Macioszel** mit **Marianne Rajewska**. — **Schuhmachermeister August Köhlich** mit **Wilhelmine Ludwig**. — **II. Haushälter Carl Sägelöste** mit **Anna Jensch**. — **Barbier Otto Hildebrandt** mit **Bertha Niesel**. — **Brauereibesitzer Max Scheller** mit **Margarethe Jäschke**. — **Löcher Carl Lasse** mit **Caroline Strauch**. — **III. Feiler Paul Jurgel** mit **Agnes Hanny**. — **Lichter Ernst Gebraute** mit **Monica Fuchs**, geb. **Witzel**. — **Drechsler Oscar Eschm** mit **Hedwig Wandelt**. — **Buchhalter Albert Janus** mit **Elfriede Döhning**. — **Klempner Richard Köpfe** mit **Pauline Kahler**. — **Kutscher Wilhelm Stäche** mit **Anna Rahmann**. — **Uhrmacher Morz Goldmann** mit **Jda Eschner**.

Geburten. **II. Musiker Oscar Hoffmann**, **L.** — **Kellner Carl Sternik**, **S.** — **Haushälter Michael Duszogyl**, **S.** — **Vorschmied Eduard Kraft**, **S.** — **Zimmermann Eduard Ködner**, **L.** — **Haushälter Andreas Känder**, **L.** — **Begleitmann der Badefahrt-Gesellschaft Bruno Brendel**, **L.** — **Arbeiter Carl Eijler**, **L.** — **Kürschner Gustav Klopstsch**, **S.** — **Verrücktenmacher Reinhold Schöff**, **L.** — **III. Tischler Paul Sabel**, **S.** — **Tischler Robert Mirz**, **S.** — **Handelsmann August Selger**, **S.** — **Marittalkärner Aug. Ziegler**, **S.** — **Monteur Theobald Maranz**, **L.** — **Arbeiter August Knauer**, **L.** — **Eigarrenmacher Carl Schwerner**, **S.** — **Waler Paul Stibale**, **L.** — **Bankregistrator Johann Ehler**, **S.** — **Schiffseher Wilhelm Brauner**, **L.** — **Haushälter Paul Bösner**, **L.** — **Eigarrenmacher Max Christoph**, **L.** — **Strohputzwerker Ernst Neugebauer**, **2 L.** (**Zwilling**) — **Obküpster Hermann Wahler**, **Sohn**. — **Schlosser Berthold Reichala**, **L.** — **Schlosser Theodor Kieger**, **S.** — **Tischler Hermann Barch**, **Tochter**.

Todesfälle. **II. Kaufmannswitwe Minna Storch**, geb. **Beyer**, 71 J. — **Zimmermannsfran Hedwig Rabisch**, geb. **Flechner**, 32 J. — **Eise**, **L.** des Schlossers **Lothar Bergemann**, 17 Tage. — **Eise**, **L.** des Zimmermanns **Carl Erdmann**, 3 J. — **Gertrud**, **L.** des Maurers **Paul Bielewski**, 11 W. — **Kohlenhändler Hermann Brufake**, 52 J. — **III. Kaufmannswitwe Pauline Stiller**, geb. **Hoffmann**, 72 J. — **Mäherin Clara Kallbrenner**, 22 J. — **Eise**, **L.** d. **Strohputzwerkers Ernst Neugebauer**, 1 T. — **Instrumentenbauer Berthold Gzewynka**, 66 J. — **Louise**, **L.** des Schlossers **Berthold Reichalla**, 1 Tag.

Lampen.
Specialität:
helleuchtende Brenner.

Hängelampen
gewöhnliche.
m. 5" Flachbrenner von 0 75 an.
m. 10" Rundbrenner von 1 20 an.
m. 14" Rundbrenner von 1 65 an.
m. Blitzlampe von 5 50 an.

Hängelampen
m. Zug und Gengewicht von 4.— an.

Tischlampen
m. 5" Flachbrenner von 1.— an.
m. 6" Rundbrenner 1 20 an.
m. 10" Rundbrenner 1 50 an.
mit galvanisirt 2 25 an.
Ferner: 2 46

Küchenlampen, Wandarme, Nachlampen etc.
Einzelne Brenner in größter Auswahl.

Herz & Ehrlich
BRESLAU.
Preislisten gratis und franco.

Damen-Filzhüte
billigst direct
Neue Graupenst. 11, Hof.
Freund & Krebs.
Filzhüte werden modernisiert.

Vorzüglige Cigaretten
in jeder Preislage offerirt
Oskar Betz, Straße 2.

Roh-Tabake
in größter Auswahl, billigst
G. Wutke,
Bültnersstrasse 26 27.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Regulatoren
kann man am allerbilligsten bei
Gerstel, Matthiasstr. 31
Auctionsteilhaft. 2692 11

Gebr. Peiser
Damenmäntelfabrik
Nikolaistrasse 14.
Einzelpreis 2738
zu Fabrikpreisen.

Frauenbildungs-Verein
Katharinenstraße 18.
Abend-Unterricht für Fabrik-
bäusliche Lohnarbeiterinnen.
Kochen: Eintritt 1 Mk.,
Blättern, Hand- und Maschinenarbeiten
monatlich 1 Mark. 2756

Frauenfrage und Socialdemokratie
von **Lily Braun-Gizycki**.
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Verein-Kalender
Breslau.
Verlag: Verein der Tapezierer-
Mitglieder - Versammlung im
Bergel, Kupferstraße 29. Beste
willkommen.

Grosser Umsatz Kleiner Verdienst



Herren- und Knaben-Garderobe

J. Schönfeld,
K. Neumiederbrücke 19.

Grosser Umsatz Kleiner Verdienst

Großer Ausverkauf
bis 15. Januar 1898.

Herren- u. Knaben-Garderoben
wegen Verkleinerung des enormen Lagers zu
festen billigen Preisen
mit 25% Rabatt.

S. HURTIG, Ohlauerstrasse No. 84, 1. Etage.

Stadttheater.

Mittwoch:

„Oberon, König der Elfen“

Lobetheater.

Mittwoch: „Mutter Erde“.

Circus Renz

Breslau, Lehnplatz.
Mittwoch, d. 10. Novbr. 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Das Tagesgespräch
von Breslau!

Novität!

Im Riesengebirge

Gr. Ausstattung-Pantomime
(Aus der Maske eines Gebirgs-
Pantastiken) vom Großherzog-
lich Hessischen Hofballmeister
August Siems, inscenirt vom
Director Ernst Renz.

Außerdem sind besonders her-
vorzuheben: Das Apperitiefest
„Mohr.“ Hiermit:
Preis-Carnaval und sein
Gefolge, ferner ein prachtvolles
Arrangement v. 14 Freiheits-
spielen, dreifach und durchgeführt
v. Director Ernst Renz.

Zum ersten Male
„Walfüren-Mascher-
gerichte von 16 Damen.
Colmar, schwarzbr. Hengst,
dreifach und in allen Gängen
der hohen Schule geritten vom
Director Ernst Renz.

Auftreten d. hervorragenden
Sänger-Soubretten.
Preis der Wäse: Kauf-
öffnung, Bilder-Vorverkauf auf
Plakaten und Anstragezetteln
erschichtlich.

Donnerstag, den 11. Novbr. cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Große

brillante Vorstellung.

Novität!

„Im Riesengebirge“.

Ernst Renz, Director.

Durch das Ausscheiden vieler Stoffe
aus den Versand-Collectionen, durch billige Gelegenheits-
käufe und Uebrigbleiben verschiedener Stofftheile in der
Confection häufen sich die Reste aller von uns in nur be-
währten Qualitäten geführten Stoffe täglich in so grossen
Mengen an, dass wir uns in der günstigen Lage befinden,
an dem jeden

Mittwoch stattfindenden Restemarkt

einen colossalen Posten

**ganz aussergewöhnlich
billiger Reste**

gegen Baarzahlung zum Verkauf zu stellen. Dieselben er-
strecken sich unter Anderem auf

Kleiderstoffe,

Fantasie-Stoffe, Diagonals, Cheviots,
Crêpes, Lodenstoffe etc.

nur reine Wolle, in schwarz und farbig, glatt und
gemustert, in Resten von 1 bis 7 Meter.

Ferner:

Reste von Hemden-, Blousen-, Rock- etc.

-Flanell, Barchend, Satin, Rips-Piqué,

Chiffon, Percal u. s. w.

in Resten von 1-10 Meter.

Leinen-, Bett- u. Nögligestoffe, Schürzen- u. Unterrock-Stoffe,
Bett-Inlets und Drills etc.

Aussergewöhnlich billige

Gelegenheitskäufe.

Hausmacher- Leinen-Drell

Schürzenleinen

in geschmackvoll. Streifen- u. für

und Carraux-Mustern. Unter-Inlets u. Nachweiser

96 cm breit 45 Pfg. 100 cm breit 65 Pfg.

Meter nur 45 Pfg. Meter nur 65 Pfg.

Wiederverkäufern

überlassen wir

glatt baumwollene Reste

bei Entnahme von mindestens 5 Kilo das

1/2 Kilo von 35 Pfg. an.

Restev. Tuchen u. anderen Herren-Garderoben-Stoffen.

Taschentücher mit kaum merklichen Fehlern.

Prdz. von 2-1.50 Mk.

Es lässt sich hierdurch für jede sparsame

Hausfrau zum Einkauf billiger und namentlich zur

Anfertigung von Kind-Kleidern, Blousen, Röcken, guten

Costümes, s. w. v. Bekleidern Wasche etc. geeigneter

Reste eine ganz besonders günstige Gelegen-

heit, die Niemand unbenutzt vorbeigehen

lassen sollte.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

lassen s. etc.

Von besonderer Wichtigkeit!

Ohne Concurrenz

bleibt mein hiesiges Möbel- und Waaren-Abzahlungs-
Geschäft hinsichtlich der grossen Auswahl und billigen
Preise in allen nur möglichen Artikeln, speciell aber in

Möbeln

und ist kein Concurrenz-Geschäft im Stande, ähnliche Vor-
theile zu bieten. Nicht nur allein, daß ich für meine 11 Geschäfte
ganz bedeutende Abschüsse zu machen gezwungen bin, kaufe ich Möbel
nur gegen Cassé, aus welchem Grunde ich mich in der angenehmen
Lage befinde, vortheilhaft und billig einzukaufen. Um der
Concurrenz mit Erfolg die Spitze bieten zu können, lasse ich diese
Vortheile ungeschmälert meinen Kunden angedeihen und
solte dies schon anregen, sich vor einem anderweiten Einkauf mein
großes Möbellager, welches sich

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage

gegenüber dem Haupteingange der Magdalenen-Kirche
befindet, zu besichtigen.

Auf Abzahlung

mit kleiner Anzahlung u. leichtesten Zahlungsbedingungen:
Herren- u. Damen-Garderobe, Kleider-
stoffe, Weißwaaren, Teppiche, Gardinen,
Decken, Schirme, Uhren, Regulateure.

Größte Auswahl in 2506 2544

Möbeln, Betten und Federn.

Ansicht gern gestattet.
Kunden, die ihr Conto beglichen, erhalten
Credit ohne Anzahlung.

S. Osswald

**Waaren- u. Möbel-
Credithaus**

Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage
gegenüber dem Haupteingange der Magdalenen-Kirche.

Beamte erhalten auch nach Außerhalb
Credit, event. ohne Anzahlung.

Auf Ratenzahlung!!!

Möbel, Spiegel
Polsterwaaren

Herren-
und Damen-
Garderobe etc.

Modewaaren
u. Wäsche.

Uhren
u. Goldsachen.

H. Koch
Ohlaustr. 9.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
Begründet 1780 Hoflieferant Begründet 1789.
ausgezeichnet mit 6 Kaiserl. Königl. Prinzl.
und kais. Hofdiplomen, mit der Königl. Preuss.
Staatsmedaille und vielen anderen Ehren-
Anerkennungen.

Breslau, Am Rathhaus 24-27.

Chocolade Volks-Biscuit
garantirt rein
1 Pfund 20 Pf. 1/2 Pfund 10 Pf.

B. Pohl
Neumarkt 16,
Schmiedebrücke 42, Alte Graupenstr. 1.

Herren-Joppe **Herrenmantel**

Herren-Paletots **3 Mark.**
Herren-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Anzüge

Schlafröcke für Herren nur 7 1/2 Mark an.

Herren- und Knaben-Hosen, Kaiser- u. Reismäntel, Braut-Anzüge, einzelne
Wesken, Tricot-Anzüge, Hotter-Anzüge, Bodkröcke.

„Goldene 74“ Breslau, Ohlauerstrasse 74
nur in der I. Etage.

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Einzelne Knaben-Hosen nur 95 Pfg. das Paar.

7 1/2 Mark.

Partei-Angelegenheiten.

Im Bremerhafen und **Bant-Wilhelmshafen** hielt Reichstags-Abgeordneter **Wedel** in den letzten Tagen der verfloffenen Woche sehr gut besuchte Volksversammlungen ab, mit der Tagesordnung: Die gegenwärtige Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlungen waren auch vor Segnern stark besucht, doch gab es keine Debatte.

In **Wilhelmshafen** hatte **Wedel** bei einem beabsichtigten Besuch der **Kaiserlichen Werft** ein Intermezzo, das im Reichstags noch ein Nachspiel finden dürfte. Genosse **Morisse** in **Bant** hatte die Anmeldung zum Besuch abgenommen, die bereitwilligst von einem der auf dem Anmeldebureau anwesenden Polizeibeamten für den Besuch der Werft, der Werkstätten und eines Schiffes („Deutschland“) erteilt wurde. Als aber der hinkommende Polizeiwachmeister erfuhr, daß der eine der Besucher **Wedel** sei, gab er seinem Untergebenen den Befehl, die Erlaubnis zum Besuch der Werkstätten auf dem Schein zu streichen. **Morisse** fragte: ob dies gefehle, weil sein Begleiter **Wedel** sei, die Antwort lautete: Wir haben dafür unsere besonderen Gründe. Darauf erklärte **Wedel**, daß er unter solchen Umständen auch auf den Besuch der Werft und des Schiffes verzichte. Er betrachtete es als eine persönliche Beleidigung, daß man ihm, einem Mitglied des Reichstages, den Besuch der Werkstätten verbiete, den man jedem Andern gestatte. Die verblüht dreinschauenden Beamten suchten sich zu entschuldigen; **Wedel** erklärte, daß er sie für das Vorgekommene nicht verantwortlich mache, sie hielten nur nach **Dobres**, und verließ mit **Morisse** das Bureau.

Arbeiterbewegung.

In **München-Pasing** sind in der **Reichleitenfabrik** von **Gersdorf** und **Brandenburg** die Arbeiter wegen Lohnreduktionen, die bis zu 33 Prozent betragen, in den Streik getreten.

Die Vergolder in der **Barodrahmenbranche** **München** befinden sich im Streik.

In der **Epieschen Schuhfabrik** in **Stuttgart** (Stöckach) ist wegen fortgesetzter Lohnabzüge ein Streik ausgebrochen.

Zum Kampf der englischen Maschinenbauer.

Die Antworten auf die neuerlichen Einigungsvorschläge des Handelsamtes sind seitens der beiden streitenden Parteien an dieses abgegangen. Bestimmtes über den Inhalt ist noch nicht bekannt; dem „Oberver“ vom vorigen Sonntag zufolge aber sollen die Unternehmer auf ihr früheres Verlangen, nur mit dem Comité der Vereinigten Gewerkschaften in Unterhandlung treten zu wollen, fallen gelassen haben; sie hatten sich bereit erklärt, mit den Maschinenbauern direct zu conferiren. Weiter haben die Unternehmer verlangt (immer noch „Oberver“) die bedingungslose Aufhebung des Streiks bei den Londoner Firmen, bei denen der Ausstand zuerst ausbrach. Sie scheinen also nicht daran zu denken, auch ihrerseits die Absperrungen zurücknehmen zu wollen. Schließlich beharren sie dabei, daß jede Partei ihren eigenen Vorstehenden stelle; ein Unparteiischer soll ausgeschlossen sein.

Die Unternehmer haben am Sonntag eine lange Liste von allerhand Beschwerden gegen die Unionsleute veröffentlicht. Dieselben schädigten die Betriebsinhaber in jeder Weise, sie begrenzten die Erzeugnisse der Production, hemmten die Maschinen und mischen sich in die inneren Betriebsangelegenheiten. **Geo Barnes**, der Secretär der Maschinenbauer, antwortete darauf, daß die Unternehmer mit genauen Angaben einzelner Fälle, mit Beweisen dienen müßten; auf die allgemeinen Anzuspinnungen könne er nur antworten, daß Derartige von der Leitung der Gewerkschaft nie anempfohlen worden sei, für jedes einzelne der 93,000 Mitglieder des Verbandes könne er natürlich nicht einstehen.

Bei der **Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands** sind für die englischen Maschinenbauer in der letzten Woche 9360,56 Mk. eingegangen.

Aus aller Welt.

Ein Aussehen erregender Vorfall spielte sich an der Kasse des Berliner Bankhauses von **Julius Bleichröder** u. Co. ab. Dort lieferte der Bote der Firma **L. Weigner** u. Co. Wechsel im Betrage von rund 100,000 Mark ein und setzte sich, während der Kassierer mit der Durchsicht der Lieferung beschäftigt war, im Vorraum der Kasse nieder. Als er nach einiger Zeit des Wartens fragte, ob er nicht bald abgefertigt werden könne, erhielt er die ihm verblüffende Antwort, er hätte doch schon sein Geld in einem Reichsbank-Scheck erhalten. Ein Fremder hatte also, die Gelegenheit benutzend, den durch das Kassensfenster gereichten Scheck in Empfang genommen. In Folge sofortigen Telephonirens an die Reichsbank gelang es, die Auszahlung der Summe an den Dieb noch im letzten Moment zu verhindern. Der Dieb ist verhaftet; es ist ein gewisser **R. Edwy**, ein stellerloser Commis.

Im Scherz erhängt hat sich am Sonntag Abend in **Berlin** ein Arbeiter. In der Trunkenheit machte er bei einer Gedächtnisfeier den gefährlichen Scherz, sich mit einem Halsstuch an der Stange der Kellertür zu erhängen, um die auf kurze Zeit abwesenden Gäste zu erschrecken. Als diese kamen, war jedoch aus dem Scherz Ernst geworden. Der Mann hatte in der Trunkenheit den Stuhl, auf dem er stand, umgeworfen und konnte sich aus der Schlinge nicht mehr befreien. Er war todt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wühlerische Bureaukraten. Zweck Erwerbung des **Hamburger Bürgerrechtes** wollte ein dortiger Einwohner, der bis anhin das „Bergnügen“ hat, königlich sächsischer Unterthan zu sein, von seiner Heimathsbehörde die notwendigen Papiere haben, welchen Zweck zu erreichen er sich bisher die größte Mühe gab, allerdings nur mit dem Erfolg, daß ihm schließlich ein gedruckter Fragebogen zugelandet wurde, den er gewissenhaft ausfüllen soll. Das ist nun schon etwas schwierig, denn der Fragen sind mancherlei und auch höchst seltsame. Unser Freund soll nämlich mittheilen, wann sein Großvater geboren und wann er gestorben sei. Doch das ginge allenfalls noch, denn zufällig können noch die Papiere des 1779 geborenen Großvaters vorhanden sein. Aber es soll auch erklärt werden, ob derjenige Großvater den Unterthaneneid geleistet, ob er jemals an Landtags- oder Stadterordneten gewählt worden ist, ob er Gemeindevorsteher oder beiderlei habe. Die Frage, ob der längst verstorbene Großvater bei Lebzeiten wolle Unterthaner getragen oder ein „Deppchen Genaches“ dem bairischen Bier dazuge, ist seltsamer Weise auf dem Formular nicht enthalten.

Schnattalen, 8. November. Der **Regel-Schmidt** **Wenzel** aus **Oberschnau** erstach gestern Abend auf offener Landstraße, in der Nähe von **Oberschnau**, den Schlosser **Heumischel** aus **Steinbach** tödtlich. Der Mörder wurde heute früh im **Schulbad** in **Oberschnau** todt aufgefunden. Er hatte sich selbst erstochen.

Wien, 8. November. Die unter k. k. polizeilicher Aufsicht stehende **Drechslergattin** **Mitteln** wurde von dem 18jährigen **Schuhmachergehilfen** **Glama** erstochen. Während er sie mit dem linken Arm umfaßte, brachte er ihr 25 Messerstiche bei. Der Verurtheilte wurde festgenommen; er gestand, räuberische Absicht gehabt zu haben.

Von einer Schildwache erschossen. Der Handlungs-Gehilfe **Debelen**, der im **Wirtschaftshaus** in **Streit** gerathen war und vor einem Polizeijäger flüchtete, wurde in **Lille** von einer vor dem **Pulverdepot** postirten Schildwache erschossen.

Ein vierfacher Mord und **Selbstmord** ist in **Hörseholm**, einem kleinen dänischen Städtchen auf **Seeland**, verübt worden. Ein Landarbeiter fand Donnerstag Vormittag die Leiche eines kleinen Kindes an der Oberfläche eines Torfmooses dicht am Lande. Er zog sie auf's Trockene und entdeckte dabei eine zweite, die weiter entfernt aufrecht im Wasser stand. Er rief entsetzt seinen Gutsheeren herbei und man versuchte, auch die zweite Leiche ans Land zu ziehen. Da sah man, daß durch eine Hanfschnur mit ihr verbunden die Leichen noch eines Kindes und einer Frau in dem neten Sumpfe lagen. Die Untersuchung ergab, daß die Frau, die 34 Jahre alt und mit einem Landarbeiter verheiratet war, sich und ihre vier Kinder — die Leiche des vierten, eines sechsjährigen Kindes, ist noch nicht gefunden — im **Moore** ertränkt hat. Sie hatte Abends vorher das Haus verlassen, das kleine zweijährige Mädchen im

Kindermagen führend. Ueber den Anlaß zu dem Verbrechen liegen bestimmte Angaben nicht vor. Eine Schwester der Verstorbenen sprang vor zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Arm über Bord eines Dampfes und ertrank.

Ein Eisenbahnunglück hat sich am Donnerstag auf der Eisenbahnlinie **Cheapeake-Ohio** in der Nähe von **Charlottesville** ereignet. Ein mit großer Geschwindigkeit nach **Richmond** fahrender Zug entgleiste, als er eine Brücke über den **Ribarri-Strom** passirte und stürzte in denselben. Es wurden 4 Personen getödtet und 16 verletzt. Als Grund der Entgleisung wird der Bruch der Achse eines Wagens angegeben.

Das aus dem nördlichen Eismeer zurückgekehrte Schiff „Portland“ hat die Mitteilung nach **Alaska** gebracht, daß im **Eismeer** acht **Walfangschiffe** eingefroren sein sollen. An Bord befinden sich insgesamt 300 Menschen, die Mangel an Lebensmitteln leiden.

Eine Frauen-Expedition nach Kandy. Wie aus **London** berichtet wird, begibt sich demnächst aus **New York** eine aus 80 Mitgliedern bestehende Expedition von Frauen nach **Kandy**, nicht, um Gold zu suchen, sondern um den männlichen Goldgräbern dort wirtschaftliche Hülfe zu leisten. Vier Frauen sind gelernte Krankenpflegerinnen; sie nehmen ein transportables Krankenhaus mit. Außerdem wollen sie eine **Leihbibliothek**, eine **Badeanstalt** und ein **Theater** einrichten.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. III. **Osenfelder Josef** **Wegmann** und **Gertrud** **Piering**. — **Buchbinder** **Reinhold** **Kupprecht** und **Gertrud** **Burkert**. — **Maurer** **Carl** **Goy** und **Anna** **Drimmann**. — **Arbeiter** **Carl** **Reißler** und **Pauline** **Wittkowski**, geb. **Rathmann**. — **Kutscher** **Anton** **Przybilla** und **Theresia** **Herrmann**. — **Schuhmacher** **Ernst** **Wiedner** und **Emilie** **Wästelhuber**. — **Müller** **Wilhelm** **Hof** und **Auguste** **Rittner**. — **Graber** **Alexander** **Bretschneider** und **Bertha** **Reißler**. — **Maschinenführer** **Heinrich** **Tschene** und **Bertha** **Giesler**. — **Arbeiter** **Wilhelm** **Laske** und **Pauline** **Härtel**. **Ehescheidungen.** I. **Schiffbauer** **Heinz** **Frank** mit **Martha** **Röhrich**. — **Restaurateur** **Friedrich** **Hochhäusler** mit **Hedwig** **Maidhof**. — **Fleischermeister** **Paul** **Kinne** mit **Emma** **Jhne**. — **Arbeiter** **Gust.** **Kinder** mit **Pauline** **Wandry**. — **Sänger** **Abraham** **Nawiasch** mit **Regina** **Schleifinger**. — **Fleischer** **Robert** **Mägler** mit **Auguste** **Beder**. — **Schneider** **Nikolaus** **Macioszel** mit **Marianne** **Rajewska**. — **Schuhmachermeister** **August** **Röhlig** mit **Wilhelmine** **Ludwig**. — **Haushälter** **Carl** **Egeloske** mit **Anna** **Jensch**. — **Barbier** **Otto** **Hildebrandt** mit **Bertha** **Riedel**. — **Brauereibesitzer** **Max** **Scheller** mit **Margarethe** **Jäschke**. — **Töpfer** **Carl** **Lasse** mit **Caroline** **Strauch**. — III. **Friseur** **Paul** **Jurzel** mit **Agnes** **Hannu**. — **Tischler** **Ernst** **Sebrantke** mit **Monica** **Fuchs**, geb. **Wilczek**. — **Drechsler** **Oscar** **Tschirn** mit **Hedwig** **Wandelt**. — **Buchhalter** **Albert** **Janus** mit **Elfriede** **Döhning**. — **Klempner** **Richard** **Hilte** mit **Pauline** **Rohler**. — **Kutscher** **Wilhelm** **Stafke** mit **Anna** **Ragmann**. — **Uhrmacher** **Max** **Goldmann** mit **Ida** **Schäner**.

Geburten. II. **Müller** **Oscar** **Hoffmann**, 1. — **Kellner** **Carl** **Sturte**, 2. — **Haushälter** **Michael** **Daschke**, 3. — **Vorschnied** **Eduard** **Kraft**, 4. — **Zimmermann** **Eduard** **Rösner**, 5. — **Haushälter** **Andreas** **Kinder**, 6. — **Begleitmann** **der** **Badefahrt** **Gesellschaft** **Bruno** **Brendel**, 7. — **Arbeiter** **Carl** **Gisler**, 8. — **Küchener** **Gustav** **Klopitch**, 9. — **Verleumdung** **Reinhold** **Schaff**, 10. — III. **Tischler** **Paul** **Sabel**, 11. — **Tischler** **Robert** **Miz**, 12. — **Handelsmann** **August** **Seitzer**, 13. — **Wartstallführer** **Kug.** **Piegert**, 14. — **Monteur** **Theodor** **Marenz**, 15. — **Arbeiter** **August** **Krauer**, 16. — **Cigarrenmacher** **Carl** **Säwerner**, 17. — **Waler** **Paul** **Stibale**, 18. — **Bankregistrator** **Johann** **Eisler**, 19. — **Schiffreder** **Wilhelm** **Brauner**, 20. — **Haushälter** **Paul** **Böcher**, 21. — **Cigarrenmacher** **Max** **Christoph**, 22. — **Strohputzwerker** **Ernst** **Neugebauer**, 23. — **Obstdächter** **Hermann** **Wahler**, **Sohn**, 24. — **Schlosser** **Berthold** **Krichalla**, 25. — **Schlosser** **Theodor** **Rieger**, 26. — **Tischler** **Hermann** **Barth**, **Tochter**.

Todesfälle. II. **Kaufmannswittwe** **Mirna** **Storch**, geb. **Bener**, 71 J. — **Zimmermannsfräulein** **Hedwig** **Kablich**, geb. **Riedner**, 32 J. — **Else**, 2. des **Schlossers** **Lothar** **Bergmann**, 17 Tage. — **Else**, 2. des **Zimmermanns** **Carl** **Erdmann**, 3 J. — **Gertrud**, 2. des **Maurers** **Paul** **Beeckeski**, 11 J. — **Kohlenhändler** **Hermann** **Brudke**, 52 J. — III. **Kaufmannswittwe** **Pauline** **Stiller**, geb. **Hoffmann**, 72 J. — **Näherin** **Clara** **Kalkbrenner**, 22 J. — **Else**, 2. d. **Strohputzwerkers** **Ernst** **Neugebauer**, 1 J. — **Instrumentenbauer** **Berthold** **Gzemonta**, 66 J. — **Louise**, 2. des **Schlossers** **Berthold** **Krichalla**, 1 Tag.

Lampen.

Specialität:
hellleuchtende Brenner.

Hängelampen
gewöhnliche.
m. 5" Fischbrenner von 0,75 an.
m. 10" Rundbrenner von 1,20 an.
m. 14" Rundbrenner von 1,65 an.
m. Blitzlampe von 5,50 an.

Hängelampen
m. Zug und Gegengewicht von 4.— an.

Tischlampen
m. 5" Fischbrenner von 1.— an.
m. 6" Rundbrenner 1,20 an.
m. 10" Rundbrenner 1,50 an.
Fein galvanisirt 2,25 an.
Feinrot 2,46

Küchenlampen, Wandarme, Nachlampen etc.
Einzelne Brenner in größter Auswahl.

Herz & Ehrlich
BRESLAU.
Preislisten gratis und franco.

Damen-Filzhüte

billig **direct** in der **Jahrt**
Neue Graupenstr. 11, Hof.
Freund & Krebs.
Hüte werden modernisiert.

Vorzüglige Cigaretten
in jeder Preislage offerirt 2561

Oskar Betz, 2, Adalbertstr.

Roh-Tabake

in größter Auswahl, billigt
G. Wutke,
Bühlnerstrasse 26 27.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Regulatoren
samt am allerbilligsten bei
Gerstel, Matthiastr. 31
Auctionslokal. 2692 11

Gebr. Peiser

Damenmäntelfabrik
Nikolaistrasse 14.
Einzelpreise 2738
zu Fabrikpreisen.

Frauenfrage und Socialdemokratie

Lily Braun-Gizycki.
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Bereins-Kalender.
Breslau.
Zust. Verein der Tapeziere. Mitglieder-Versammlung im „Grünen Bergel“, Kupferstraße 29. Bitte willkommen.

Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18.
Abend-Unterricht für Fabrik- u. gewerbliche häusliche Lohnarbeiterinnen.
Kochen: Eintritt täglich. 20 Schilling 3 Pfg. Platten, Hand- und Maschinenarbeiten monatlich 1 Mark. 2736

J. Schönfeld

Herren- und Knaben-Garderobe

wegen Verkleinerung des enormen Lagers zu **festen billigen Preisen**
mit 25% Rabatt.

S. HURDIG, Ohlauerstrasse No. 84, 1. Etage.

Großer Ausverkauf

bis 15. Januar 1898.

S. HURDIG, Ohlauerstrasse No. 84, 1. Etage.

Herren- u. Knaben-Garderoben
wegen Verkleinerung des enormen Lagers zu **festen billigen Preisen**
mit 25% Rabatt.

4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie:

Table of lottery numbers for Class 4, 197, Königl. Preuss. Lotterie. It lists winning numbers in various denominations such as 1000, 500, 200, 100, 50, and 20 marks, along with their respective serial numbers.

Table of lottery numbers for Class 4, 197, Königl. Preuss. Lotterie. This section contains a dense list of winning numbers and serial numbers, organized by denomination.

Gebr. Peiser.

Advertisement for Gebr. Peiser's confectionery. It features a central illustration of a woman and text describing 'Bezugsquelle für Damen-Confecction'. It also lists various products like 'Kinderjacken' and 'Kindermäntel' and provides the address: Nikolaistr. 14, I, II, III. Etg. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Advertisement for '40 Waschtische, Spiegelschränken und Spiegel'. It describes the products and offers a special payment plan: 'wird auch einzeln auf Abzahlung, bei einer Anzahlung von 5 Mark und wöchentlichem Abzahlung von 1,50 Mark an, abgegeben.' The address is S. Osswald, Schnurbrücke 74.

Advertisement for 'Bandwurm mit Kopf, Spill- u. Madenwürmer'. It describes a medicinal product for deworming, available at 'Kenzky's Helminth-Extract' and 'Meder-Apothek, Ring 59, Neuschwarzt.' The address is Nikolaistr. 14, I, II, III. Etg. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Advertisement for 'Violinen, Saiten, Zithern Spielwerke, Flöten, Harmonikas, Mundharmonikas'. It features an illustration of a violin and describes a wide selection of musical instruments for sale at 'Rob. Grabowsky' in Breslau, Gartenstrasse 82.

4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie:

Table of lottery numbers for Class 4, 197, Königl. Preuss. Lotterie. This section contains a dense list of winning numbers and serial numbers, organized by denomination.

Table of lottery numbers for Class 4, 197, Königl. Preuss. Lotterie. This section contains a dense list of winning numbers and serial numbers, organized by denomination.